

Basel Conv. Nr. 447

30

JAHRE

F.C.

NORDSTERN

BASEL



1901

1931

FESTSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN ANLÄSSLICH DES

30 JÄHRIGEN

BESTEHENS

DES

F. C. NORDSTERN

BASEL

GEBR. STROBEL, BASEL
GRAPHISCHE ANSTALT



—
KATALOG

Inhalts-Verzeichnis

a) Clubchronik

1. Zum Geleit	3
2. Von der Gründung bis zur Erstklassigkeit	5
3. Vom F. C. Young Fellows	10
4. Das zweite Jahrzehnt	14
5. Das dritte Jahrzehnt	24
6. Unsere Sportplatzanlage Rankhof	43
7. Geselligkeit und Touristik im F. C. Nordstern	49
8. Acht Jahre Hockey-Sektion Nordstern	54

b) Tabellarischer Teil

9. Ehrentafel	60
10. Unseren Toten	62
11. Die Meisterschaften des F. C. Nordstern	63
12. Die Internationalen Spiele des F. C. Nordstern	64

c) Allgemeines

13. Erinnerungen an den F. C. Nordstern 1922—1924 (von Dori Kürschner)	68
14. Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen (von Walter Hollstein)	71
15. Student und Sport (von Wilfried Kühm)	76

Zum Geleit

Der F. C. Nordstern hat bereits vor 10 Jahren, zu seinem 20jährigen Jubiläum, eine ausführliche Festschrift herausgegeben. Die damalige Chronik entsprang nicht allein dem Bedürfnis, über die ersten zwanzig Jahre eines Sportvereins zu orientieren, sondern viel eher vielleicht einer berechtigten Freude, dass es der nimmermüden, nie erlahmenden Energie, die man dem grossen Kleinbaslerclub immer nachgerühmt hat, gelungen war, den Verein, dessen sportliche und finanzielle Existenz nach harter Arbeit kurz vor Kriegsausbruch gesichert schien, durch alle Wirren und Fährnisse des grossen Weltgeschehens von 1914—1918 hindurch zu einer neuerdings soliden Tätigkeitsbasis geführt zu haben. In den vor zehn Jahren erschienenen Jubiläumsblättern leuchtet denn auch die Freude darüber, dass so viel Mühe und Arbeit doch nicht umsonst gewesen, aus allen Seiten heraus.

Und nun sind schon wieder zehn arbeits- und kampferfüllte Jahre hinabgesunken ins unendliche Meer der Ewigkeit. Es mag vielleicht Mitglieder geben, die sich zur Frage veranlasst fühlen, ob sich die Herausgabe einer neuerlichen Festschrift rechtfertigen lasse. Gewiss, die Zeiten sind schwer, und die wirtschaftliche Depression lastet fühlbar auf den Mitgliedern sowohl wie auf dem Gesamtverein. Wenn sich dieser jedoch trotzdem entschloss, seinen dreissigsten Geburtstag nicht ohne einige würdige Erinnerungsblätter vorbeigehen zu lassen, so aus sehr guten Gründen.

Gewiss, die heutige Generation unseres Clubs, besonders die gegenwärtige Aktivitas, hat allen Grund, mit Gefühlen tiefster und herzlichster Dankbarkeit jener Männer zu gedenken, die vor 30 Jahren als wahre Idealisten und gegen eine Welt von unverständigen Sportsgegnern den Grundstein zu dem heute so mächtig gewordenen Gebäude gelegt haben. Ebenso gross soll und muss diese Dankbarkeit und Verehrung all jenen Männern gegenüber sein, die in den ersten beiden Jahrzehnten Stein um Stein herbeigetragen,

zum wachsenden Hause zusammengefügt und so ein fest gemauertes Fundament für den weiteren Ausbau geschaffen haben. So weit standen wir, bildlich gesprochen, vor zehn Jahren.

Der eigentliche Ausbau aber — und das darf schon hier, ohne sich irgendwelcher Undankbarkeit gegenüber unseren Altvordern schuldig zu machen, gesagt werden — erfolgte doch auf breitester Basis im letztvergangenen Jahrzehnt. Hier wurde Basels schönste Sportplatzanlage — unser Rankhof — geschaffen, hier unsere drei zentralschweizerischen Meisterschaften errungen, um nur die wichtigsten Marksteine der Geschichte dieser letzten zehn Jahre zu nennen. Einzelheiten wird der Inhalt dieser bescheidenen Broschüre aufzeigen. Und wenn nun der Leser diese Schrift erhält, dann möge er in einer besinnlichen Stunde in ihr verweilen und wir hoffen, dass er einen starken Hauch jener grossen und mächtigen Kräfte verspüren wird, die dem F. C. Nordstern in diesen drei Jahrzehnten zu seiner heutigen Bedeutung verholfen haben:

*Goldene Freundschaft,
sportliche Energie und ehrliche Aufrichtigkeit.*

Unter dieser Devise mögen diese bescheidenen Blätter Zeugnis ablegen von einer grossen Arbeit, die, getan für die Jugend unseres Volkes, während drei Jahrzehnten im F. C. Nordstern mit heiliger Begeisterung und schönem Gelingen vollbracht wurde.

Max Sexauer.

Leibesübung sei Leibesgewohnheit und Allgemeingut, sei der Ausklang unserer täglichen Arbeit und der Lohn unseres Fleisses. Leibesübung sei ein Jungbrunnen des Leibes und ein Stahlbad der Seele, sei der Prüfstein unseres Charakters und der Wetzstein unseres Willens.

Leibesübung soll unser Leben begleiten wie ein munterer Bach den Wanderer.

Von der Gründung bis zur Erstklassigkeit. (1901—1911.)

Um die Jahrhundertwende nahm der Fussballsport in Basel den ersten Aufschwung. In der Hauptsache waren Schüler die Träger der Bewegung. Da in Basel kein Spielplatzmangel herrschte, wurden eine Menge Clubs gegründet, um wieder zu verschwinden wie sie gekommen waren. In Grossbasel spielte die Jugend auf der Schützenmatte, der Türkheimermatte, dem St. Johannplatz und im Gundeldingerquartier; die Schützenmatte, die sich hinter der alten Elsässerbahnlinie (Steinenring-Spalenring) vom Weiherweg bis zur Bachletten hinzog, war ein beliebter und vielbenützter Spielplatz, wo oft 5—6 Matches zu gleicher Zeit ausgetragen wurden. Im Kleinbasel waren der Wettsteinplatz, die Spielplätze in den Langen Erlen, die Exerziermatte, die Horburgmatte und der Landhof die Tummelstätte der Fussballjünger.

Am 21. März 1901 fanden sich eine Anzahl junger Männer aus dem äussern Kleinbasel zusammen und gründeten den Fussballclub „Nordstern“. Als Clubfarben wählten sie schwarz und gelb. Für den Spielbetrieb wählten sie das „Fischermättli“ hinter der heutigen Erlenstrasse, ungefähr dort, wo jetzt das Lagerhaus steht.

Neben dem Fussballspiel pflegte man edle Kameradschaft und Geselligkeit. Die Vereinsanlässe des F. C. Nordstern hatten schon in seinen ersten Jahren einen guten Klang und die bis zum Jahre 1908 regelmässig veranstalteten Tanzkränzchen brachten Betrieb in das Clubleben.

Auf sportlichem Gebiet machte der F. C. Nordstern gute Figur und verfügte von Anfang an über hervorragende Spieler.

In seinem zweiten Lebensjahre siedelte der Club auf die „Horburgmatte“ über. Dieser Domizilwechsel brachte dem Verein einen gewaltigen Aufschwung, indem sich ihm eine Reihe neuer, guter Spieler anschloss, die bis anhin bei Konkurrenzclubs spielten.

Bis Ende Saison 1902 wurden in der „Schweiz. Football Association“ (S.F.A.) die Meisterschaften nur in 2 Serien, A und B, ausgetragen. Die Delegiertenversammlung beauftragte das Central-Comité, für die kommende Saison 1902/03 auch Meisterschaftsspiele für Serie C zu organisieren, damit einem weiteren Kreis von Clubs Spielgelegenheit innerhalb der S. F. A geboten werde. Nebst andern Baslerclubs meldete sich auch der F. C. Nordstern zur Teilnahme an der neu kreierte Konkurrenz beim Verbandsverband an und errang gleich

in der ersten Saison, als Hospitant, die Gruppenmeisterschaft.

In den Finalspielen schwang sich der *F. C. Young-Boys III* obenauf. Die Delegiertenversammlung vom 21. Juni 1903 in Zürich nahm dann den F. C. Nordstern definitiv in die S. F. A. als Mitglied auf. Auch in der Saison 1903/04 wurde der Club Gruppenchampion, verlor aber im Final gegen den F. C. Solothurn. Für die Saison 1904/05 teilte das Central-Comité den F. C. Nordstern der Serie B und C zu. In Anbetracht, dass eine spielstarke erste Mannschaft zur Verfügung stand, entschloss man sich in Serie B zu spielen und zog die Mannschaft aus Serie C zurück. Trotz starker Konkurrenz (*F. C. Aarau I*) wurde

im ersten Anlauf auch in Serie B das Gruppenchampionat

gewonnen. Gegen den in der folgenden Saison in Serie A spielenden *F. C. Winterthur* ging das Demi-Final in Aarau verloren. Infolge Spielerverlusten konnte sich der Club in der folgenden Saison nicht durchsetzen. Der F. C. Aarau wurde Gruppenchampion und spielte dann in der nächsten Saison in Serie A. In dieser Epoche trat der F. C. Nordstern einmal auf der Horburgmatte mit nur sechs Mann zu einem Meisterschaftsspiel gegen den F. C. Basel II an und gewann trotzdem mit 6:0 Toren. Schon in der Saison 1906/07 reichte es wiederum zum Gruppenchampionat, doch ging das Semi-Final in Bern gegen den *F. C. Excelsior* verloren.

Im Jahre 1907 beschäftigten den F. C. Nordstern erstmals Platzsorgen, die Horburgmatte musste geräumt werden. Das Gas- und Wasserwerk stellte dem Club auf die Saison

F. C. Nordstern I 1904/05



Fr. Herwig, Präsident, Häselmann †, Schmidt, Ottiker †
Schwarb, Grell, Häfeli
Weibel, Dörflinger, Seibert, Nyffeler †, Wunderlin

1907/08 das *Egliseeholz* als Spielplatz zur Verfügung und das Central-Comité teilte als neuen Gegner den Schweiz. B-Champion, den F. C. Baden, wiederum der Baslergruppe zu.

Die erste Mannschaft wurde Champion der Centralschweiz, verlor aber das Finalspiel gegen den *F. C. La Chaux-de-Fonds II* in Solothurn. In jener Zeit knüpfte der F. C. N. seine ersten internationalen Beziehungen an. Zu grossen Reisen verstieg man sich allerdings nicht; das Ziel der Ausflüge waren *Freiburg* und *Mülhausen* und auf dem alten Velodrom wickelten sich die ersten Spiele gegen F. C. Mülhausen ab. In der Saison 1909/1910 siegte der F. C. Nordstern erstmals in einem Verbandsspiel über einen Serie A-Club. Im Anglo-Cup wurde der *F. C. Aarau*, *Champion der Ostschweiz*, mit 3:2 Toren aus der Konkurrenz ausgeschieden. Gegen den nächsten Gegner, den *F. C. Zürich I* zog der Club auf dem Margarethensportplatz den Kürzern. In dieser Periode kam der Kassier auf die Idee, ein Sportfest für Sechsserspiele zu arrangieren. Das Turnier wurde auf dem Egliseeholz ausgetragen und hatte einen vollen Erfolg. Die erste Mannschaft wurde Turniersieger; zum ersten Mal seit Bestehen des F. C. Nordstern hatte der Kassier voriges Geld und konnte Fr. 200.— auf der Zinstragenden Ersparniskasse anlegen. Die erzielten Erfolge im Anglo-Cup und die „glänzende“ finanzielle Lage ermunterten den Club, der Delegiertenversammlung der S. F. A. das Gesuch um Aufnahme in Serie A zu unterbreiten; doch hatten die Delegierten für das Anliegen taube Ohren. Da in diesem Jahre die Delegiertenversammlung nur den *F. C. Concordia* als Mitglied akzeptierte, jedoch die definitive Aufnahme von spielstarken Baslerclubs, wie *F. C. Young-Fellows* und *F. C. Rosenthal* ablehnte, ergab sich in Basel im Fussballsport eine neue Situation. Einmal die Erringung des Serie A-Brevets in den Kopf gesetzt, suchte der Club Mittel und Wege, die es ihm ermöglichten, in der obersten Klasse zu spielen. Um eine spielstarke Mannschaft für die kommende Saison stellen zu können, trat der Vorstand mit dem *F. C. Young-Fellows*, zwecks einer Vereinigung beider Vereine,

in Verbindung. Seine Bemühung hatte Erfolg und am 1. September 1910 fand

die konstituierende Versammlung der fusionierenden Clubs statt. Der F. C. Nordstern verzichtete auf seine Farben schwarz-gelb zu Gunsten von schwarz-rot, der Clubfarbe von Young-Fellows, der F. C. Young-Fellows auf seinen Namen. Die Einleitung einer neuen Epoche hatte begonnen; in geflügelten Schritten eilte der F. C. Nordstern mit neuer, junger Kraft, gesundem Geist und festem Willen dem gesteckten Ziele zu. Ohne ein Spiel zu verlieren, wurde das Gruppenchampionat errungen, in zwei harten Spielen die Berner *Young-Boys* niedergelassen und im ersten Final *Concordia Yverdon* mit 6:0 überfahren. Im Schlussfinal in Bern war ein alter, guter Bekannter unser Gegner, der sehr starke *F. C. Fortuna, Zürich*. Erst in der Spielverlängerung gelang es mit 1:0, den heiss begehrten *Meistertitel* zu erkämpfen. Trotz dem spielerischen Erfolg war die Aufnahme in Serie A nicht gesichert, da es der Delegiertenversammlung anheimstand, über die Promovierung zu entscheiden. An der Delegiertenversammlung vom 29./30. Juli 1911 in La Chaux-de-Fonds entschied sich das Schicksal. Während der F. C. Old-Boys sich neutral verhielt, verwahrte sich der Delegierte des F. C. Basel gegen eine Aufnahme Nordsterns in Serie A. In der Abstimmung wurde der F. C. Nordstern von über $\frac{2}{3}$ Mehrheit der Vereinsvereine ($\frac{2}{3}$ Mehrheit war Vorschrift)

zum Serie A-Club proklamiert.

Ein Dezennium Clubgeschichte, voll idealer Sportbegeisterung, hatte damit ihre Krönung gefunden. A. S.

Vom F. C. Young Fellows Basel 1906-1910

Erinnerungen aus der guten, alten Zeit

Wenn ich heute, anlässlich unseres 30jährigen Bestehens, im Auftrage unserer derzeitigen Vereinsleitung, über die Geschichte des F. C. Youngfellows Basel, jenes Clubs, der am 1. September 1910 mit unserm heutigen F. C. Nordstern fusionierte und dessen Farben heute noch alle unsere Mannschaften tragen, berichte, so zieht an meinem geistigen Auge wohl die schönste Zeit meiner Nachschul-Jugend vorbei.

Es mag um das Jahr 1906 gewesen sein, als im Kleinbasel die Begeisterung für den Fussball hohe Wellen schlug. Allorts wurden kleine Clubs gegründet und auch wir, die wir damals im Jünglingsverein leidenschaftlich unserem Lieblingssport huldigten, gründeten, nachdem man uns die Wettspiele mit „weltlichen“ Vereinen verbot, den F. C. Youngfellows Basel. Dem schweizerischen Verbands gehörten dazumal nur der F. C. Basel und der F. C. Old-Boys in Serie A, als die Grossen und Mächtigen, und der F. C. Nordstern, als der kleinere und bescheidene, in Serie B an. Neben diesen offiziellen Vertretern schweizerischen Fussballs fristeten die sogenannten wilden Clubs, die, wie bereits oben erwähnt, hauptsächlich das Kleinbasel unsicher machten, ein bescheidenes Dasein. Es waren dies die F. C. Fortuna, Youngboys, Rosenthal, Victoria und Youngfellows in der minderen Stadt, Breite und Concordia in Grossbasel. All diese „Wilden“ schlossen sich im Baselstädtischen Fussballverband zusammen, organisierten Meisterschaftsspiele, die sowohl vonseiten des Publikums wie der Spieler mit grösster Leidenschaft ausgetragen wurden.

Es sei heute noch festgehalten, dass alle diese Clubs in sich fest gefügt waren; treu hielt jeder zu seinen Farben und ein Transferreglement kannte man zu jenen Zeiten nicht. Gute, treue Freundschaft charakterisierte alle diese Fussballclubs. Hier sei eine kleine Episode aus jener Zeit eingeflochten.

Wir feierten bei Youngfellows Abschied unseres Freundes Christi Wöhrle. Zu später Nachtstunde zogen wir mit Sang

und Klang durch die Greifengasse; da, bei der Utengasse erreichte uns das Schicksal. Acht Polizisten, wie aus dem Boden gestampft, machten der Herrlichkeit ein Ende. Kehrt, marsch, Richtung Klaraposten ging es, allwo wir vom Wachtmeister liebevoll in das Fremdenregister eingetragen wurden. Die Folge war eine freundliche Einladung aufs „Bäumli“. Dieser folgten wir als anständige Sportsleute an einem Montag Vormittag. Pünktlich, wie wir nun einmal waren, fanden wir uns auf Zimmer Nummer soundso ein. Zu unserer grossen Freude (Schadenfreude ist bekanntlich die reinste aller Freuden) trafen wir dort sieben Mann von unsern Gegnern, dem F. C. Rosenthal, darunter unser heutiges Freimitglied Dilpis Hermann. Was *die* ausgefressen hatten, weiss ich nicht mehr. Eines aber ist meinem Gedächtnis nicht entschwunden: die gesalzene Moralpredigt des Präsidenten und die fünf Franken Busse, die wir arme Teufel für unser, ach so unschuldiges Vergnügen blechen mussten.

So verlebten wir einige Jahre sorglos und vergnügt. Zu jener Zeit waren noch die 6er-Turniere grosse Mode; die Erkenntnis, dass solche vom sportlichen Standpunkt aus eher zu verwerfen waren, kam uns erst später. An diesen 6er-Turnieren war unsere Mannschaft stets die Gefürchtetste, davon konnte s. Z. auch der alte F. C. Nordstern (Turnier des F. C. Basel auf dem Landhof) etwas erzählen. Den Veranstaltern brachten diese Turniere einige hundert Franken Nettoeinnahmen, für damalige Verhältnisse allerhand.

In unsern Reihen herrschte stets ein trefflicher kameradschaftlicher Geist; während des Sommers betätigten wir uns als Touristen und manche schöne Erinnerung lebt noch heute in uns vom Weissenstein, Passwang, Hohe Winde etc. Im Spätsommer 1910 wurden wir uns plötzlich gewahr, dass sich unsere Reihen durch Abreise, Militärdienst etc., beängstigend gelichtet hatten.

Der hinter uns liegende Sommer hat uns durch die Nichtaufnahme in den schweizerischen Verband, durch Demission des Präsidenten und durch Uneinigkeit mit dem Vereinswirt in eine schwere Krise gebracht. Aller Boden schien unter

unsern Füßen zu schwinden. Noch zählten wir eine Reihe tapferer und treuer Mitglieder und trotzdem wollte es nicht vorwärts gehen. Da fand sich unverhofft eine Lösung, wenigstens noch etwas von unserm F. C. Youngfellows zu retten. Es wurde die Fusion mit Nordstern, das auch nicht auf Rosen gebettet schien, spruchreif. Langwierige Verhandlungen gebaren endlich einen neuen F. C. Nordstern, der inskünftig die Farben unseres Vereins, schwarz-rot, tragen sollte. Diese Vereinigung aber bildete einen wichtigen Punkt in der Geschichte unseres F. C. Nordstern.

Die kommende Saison führte Nordstern von Sieg zu Sieg; ohne eigenes Terrain wurde damals die Serie B-Meisterschaft von Basel erkämpft und in schweren Finalspielen das schweizerische B-Championat heimgebracht. Wie stolz waren wir alte Youngfellows, dass *unsere* Farben schon im ersten Jahre der Vereinigung zu solchen Ehren gelangten. Wir ahnten damals nicht, dass dieser Erfolg erst der Auftakt zu einer ruhmreichen Vereinsgeschichte sein sollte. Freilich hatten wir nach unserm Aufstieg in Serie A schwere Zeiten durchzumachen. Das Geld, das liebe Geld, war stets unser Sorgenkind. Noch entsinne ich mich nur zu gut, welche grosse Schwierigkeiten uns die Finanzierung des ach so bescheidenen Sportplatzes „Staldenrain“ bereitete. Nur wenige tausend Franken, so eine durchschnittliche Matcheinnahme von heute, waren erforderlich und doch hatten wir die grösste Mühe, diese kleine Summe aufzubringen. Denn wer hätte vor zirka 20 Jahren einem Fussballclub so viel Kreditzutruen geschenkt. Schliesslich räumte uns die Kantonalbank gegen Bürgschaften, die aus der Mitte des Vereins gestellt wurden, einen Kredit von Fr. 2000.— ein. Mit Schulden haben wir also angefangen, pünktlich aber sind wir unsern Verpflichtungen nachgekommen. Das bedeutete für uns junge Männer einen grossen moralischen Erfolg, auf den wir, ich glaube mit Recht, stolz waren.

Doch, bereits bin ich bei einer Periode angelangt, über die wohl von anderer Seite berichtet wird.

Wenn wir aber heute zurückblicken auf jene Jahre und des F. C. Nordstern Jugend, wenn wir alle die verschiedenen

F. C. Nordstern I 1910/11 Champion der Schweiz Serie B



Von l. n. r. F. Herwig Präs., F. Afflerbach, Schmidt, Grecht, Borer, Ampport, Bieri, Veltin,
Hagius, A. Rittel, Schlotz, Rölli, W. Afflerbach

Perioden, Erfolge und Niederlagen, Erfreuliches und Betrü-
bendes, wenn wir all dies an unserm geistigen Auge noch
einmal vorbeiziehen lassen und daneben den F. C. Nordstern
von 1931 mit seinem Rankhof betrachten, dann dürfen wir
mit Genugtuung feststellen, dass der Same, den wir in
unserer Jugendbegeisterung auf harten Boden gesät, auf-
gegangen ist, hundert- und tausendfältig. Möge die kom-
mende Generation das ihr anvertraute Gut gewissenhaft
verwalten. Dabei wolle sie nie vergessen, dass all das Er-
reichte, all unsere heutigen Einrichtungen, die vielen so
selbstverständlich vorkommen, mit schweren Opfern aller
Art erkämpft werden mussten. Wenn sie zu dieser Einsicht
gelangt, dann wird es uns um die Zukunft des F. C. Nord-
stern nie bange sein.

R. S.

Das zweite Jahrzehnt 1911-1921

Hatte das erste Jahrzehnt unseres Clubs nach der Fusion
mit den Young Fellows, der in der Glanzsaison 1910/1911
errungenen B-Meisterschaft und dem darauf verliehenen
Serie A-Brevet einen überaus wirkungsvollen und ausbau-
fähigen Abschluss genommen, so sollten sich die Geschehnisse
des Clubs im II. Dezennium recht wechselvoll gestalten. Zwar
sah es zunächst in den ersten Jahren unserer obersten Spiel-
klasse ganz nach solider Entwicklung aus, doch brachte dann
der Kriegsausbruch anno 1914 eine Schicksalskrise, in der
unser Club satt am Untergang vorbeizugehen hatte. Doch
verfolgen wir in chronologischer Reihenfolge die Club-
geschichte.

Bekanntlich war die schweizerische B-Meisterschaft ohne
eigenen Spielplatz errungen worden, wodurch jener Erfolg
Nordsterns doppelt kostbar erscheint! Die grösste Sorge war
denn auch nach dem Aufstieg in Serie A die Platzfrage,
da damals kein Mensch — weder in den Reihen des F. C.
Nordstern, noch anderswo — auf den Gedanken kam, irgend
einer der bereits in Serie A spielenden grossen Rivalenclubs
würde dem Neuaufgestiegenen sein Terrain zur Verfügung
stellen. Nordstern war in jener Stunde ganz auf sich selbst

angewiesen, wobei es den Bemühungen der Vereinsleitung gelang, den

Eglisee-Platz

benützen zu können. Dieses Terrain war prachtvoll gelegen, doch musste zu jedem A-Wettpiel eine Emballage-Wand auf stehende Holzpfeiler gezogen und nach geschlagener Schlacht wieder abgetragen werden! Dass dies von einzelnen Mitgliedern stets grosse Opfer an Zeit und besonders an Sonntagsvergnügen und -Kleidern verlangte, ist klar, speziell auch dadurch, als Nordstern damals zu jedem seiner Wettspiele auf eigenem Platz schlechtes Wetter hatte! Doch die Opfer wurden gebracht und dadurch wenigstens der äussere Rahmen zur ersten Saison in Serie A geschaffen. Spielerisch hingen die Lorbeeren natürlich recht hoch. So besaßen damals die beiden Chaux-de-Fonniers-Clubs glänzende Teams. Namen wie Stauss, Würsten, Ochsner, Haudenschild, Hiller III beim F. C. Chaux-de-Fonds, anderseits Gebrüder Wyss, Mégroz, Urben bei Etoile, hatten glänzenden Klang. Young Boys Bern hatte seine berühmte eiserne Verteidigung mit Maurer, Adamina, Stucky zur Verfügung und in Basel selbst war Old Boys mit seinen Manger, Bächlin, Zurmühlen, Winter, Stutz, Buser etc. tonangebend. *Old Boys* war denn auch der erste Gegner in Serie A und nach einem glatten Friendly-Sieg in Luzern gab es unserseits Optimisten genug, die den grossen Gegner bereits auf der Strecke sahen. Doch mit 5:0 blieben die Old Boys Sieger. Mit einem solennen Bierhock im damaligen Clublokal Erlenhof (bei Giss) akklimatisierten wir uns auch gesellschaftlich in Serie A. Jedenfalls waren die OB-Spieler noch in später Nachtstunde in unserer trinkfesten Gesellschaft zu sehen! So etwas gab es nämlich damals noch, selbst unter Stadtrivalen!

Nun, auch dieses 5:0 wurde verschmerzt und dafür am folgenden Sonntag mit 2:0 der erste Sieg in Serie A gefeiert. Dass dies gegen den *F. C. Basel* geschah, erhöhte unsere Freude! Jedenfalls war damit der Anschluss gefunden und in der Folge bildete Nordstern für jeden Gegner einen zwar nicht immer ebenbürtigen, so doch stets ernst

zu nehmenden Gegner. Am Saisonende steht so der Serie A-Neuling mit zehn redlich und ehrlich verdienten Punkten an fünfter Stelle der Centralschweiz vor Bern, Basel und Biel; gewiss ein guter Anfang.

In jener Saison war das

III. Team überlegener Serie C-Meister der Halbregion,
musste sich jedoch im Final vor dem F. C. Tavannes beugen.

* * *

Auf die nächste Saison wagte der junge A-Club eine Tat, die beweist, wie damals schon Wagemut und gesunder Optimismus im F. C. Nordstern eine Heimstätte gefunden hatten: nämlich die Schaffung des

Sportplatzes Staldenrain an der Riehenstrasse.

Gewiss, jenes Sportterrain konnte sich in keiner Hinsicht mit den Grossanlagen der Nachkriegszeit vergleichen. Wenn man jedoch bedenkt, dass der junge Verein seines Verbleibens in der höchsten Spielklasse absolut nicht sicher war — gerade vor jener Saison erfolgten diverse Uebertritte prominenter Spieler zu Old Boys, auch wurden damals die Relegationsspiele eingeführt —, so muss man heute noch jenen Wagemut bewundern, der die Schaffung jenes landschaftlich schön gelegenen, grossen Terrains ermöglichte. Die Finanzierung jener Anlage — hauptsächlich der Umzäunung, an eine Tribüne war damals noch nicht zu denken — war sehr umständlich: der Club, fast ausnahmslos aus unselbständig Erwerbenden bestehend, hatte grösste Mühe, von der Kantonalbank ein Darlehen von 2000 Franken zu erhalten. Schliesslich waren gut ihrer 15 „gutsituierter“ Mitglieder Bürgen und damit war die Sache endlich erledigt. Eröffnet wurde der Platz mit einem denkwürdigen Freundschaftsspiel gegen den *F. C. St. Gallen*, der damals als erster Schweizerclub einen englischen Trainer engagiert hatte und uns zur Platzeröffnung mit einer runden 6:0-Niederlage beglückte. St. Gallen war in Höchstform und hatte eine glänzende Elf mit den hernach berühmten Namen Gebrüder Neumeyer, Krämer, Diem, Hohl, Klingelfuss etc. zur Stelle.

In den Meisterschaftsspielen jener Saison 1912/13 war ein geringer, wenn auch immerhin fühlbarer Fortschritt zu konstatieren, der sich auch in vermehrten Punktgewinnen zum Ausdruck brachte. Grossen Jubel erweckte ein erster Sieg über *Old Boys*, zu welchem Spiel unser unvergesslicher Ernst Grecht extra aus seinem Militärdienst aus Lahr herbeieilte, um den O. B., denen man damals in Sachen „Bieri“ nicht besonders grün war, eins auszuwischen. Und siehe da, es gelang. Jenes 2:1, bei dem Otti Wüthrich, nach prächtigem, unaufhaltsamem Rush, mit Bombenschuss das zweite Goal markierte und Ernst Grecht eine Viertelstunde vor Spielschluss in die Garderobe musste, um rechtzeitig den Zug zurück in die Lahrer Kaserne zu erwischen, blieb dem Chronisten bis heute noch mit aller Deutlichkeit im Gedächtnis haften.

In jener Saison wurde aus demselben Unternehmungsgeist heraus auch die erste grössere

Auslandsreise nach Genua

unternommen, wo es gegen die Bombenelf des Genova Football- and Crickettclub zwar zu keinem Sieg, immerhin aber zu einem mehr wie ehrenvollen 1:2 langte.

* * *

Grosse Anstrengungen wurden allerorts auf die Saison 1913/14 unternommen. Das Beispiel St. Gallens wirkte ansteckend und bald hatten auch die beiden Berner-Clubs, wie auch der F. C. Basel ihre englischen Trainer. Unserseits war ebenfalls eine gute Elf zur Stelle, die sogar zu Saisonbeginn längere Zeit an der Spitze stand, so dass jenem denkwürdigen Treffen gegen die Trainermannschaft Basels (mit Goldschmid, Albicker, Dr. Kaltenbach, Bredschneider, Schreyer, Wunderlin etc.) geradezu entscheidende Bedeutung zukam. 7:5 lautete das Resultat für den Landhofclub; spielerisch waren die Unsrigen mit ihren prominenten Kräften, wie Ganter, Veltin, Hermann, Bobby Haas, Franzon, Wüthrich, Bollinger etc. ebenbürtig, hatten jedoch Pech mit dem Goalkeeper. Wiederum war während jener Saison ein unverkenn-

barer Fortschritt erreicht, der F. C. Nordstern in Serie A gut eingebürgert und überall geachtet, anderseits auch im Innern gesund dastehend, so dass nach einer neuerlichen

Osterreise 1914 nach Navarra

der Club allen Anlass hatte, mit Ruhe die kommenden Dinge abzuwarten. Noch tönt dem Chronisten der Schluss des Jahresberichtes des damaligen, sehr verdienten Präsidenten, *Friedrich Herwig*, an der Generalversammlung vom Juli 1914 in den Ohren:

„*Noch ein solches Jahr und der F. C. Nordstern kann getrost den Tribünenbau wagen*“.

Doch es kam anders, ganz anders, als in unser aller Macht lag. Ein Arm, der nicht aufzuhalten war, griff in die Geschichte der Menschheit, um Millionen von Schicksalen in abgründige, verhängnisvolle Bahnen zu lenken:

Der Weltkrieg 1914—1918.

Das unvergessliche Weltgeschehen jener Augusttage 1914 liess zunächst alle Sorgen um Club und Fussballsport verstummen und als man aus der ersten Betäubung erwachte, waren von Vereinsleitung und Mannschaft gerade noch vereinzelte Reste übrig geblieben. Mit Mühe langte es zu einem Reserveteam, das zugunsten des Roten Kreuzes und der Staatlichen Hilfskommission einige Wohltätigkeitsspiele austrug, die jeweils etwa 25 Franken Reinertrag abwarfen! Sonst war Ruhe, die nur durch einen bedauerlichen, inneren Zwist unliebsam gestört wurde. Wohl war es möglich, diese Reserve- und Verlegenheitsmannschaft an einer Interims-Meisterschaft 1914/15 teilnehmen zu lassen, doch hatte uns das Schicksal durch Militärdienst von vier Fünfteln der I. Mannschaft mit entscheidender Härte getroffen, so dass wir damals gerade einen einzigen Meisterschaftspunkt mit einem 3:3 gegen F. C. Basel ergattern konnten.

Als diese Interimsmeisterschaft vorbei war, schlug für den F. C. Nordstern bald seine schwerste Schicksalsstunde seit seinem Bestehen. Als Folge des schon erwähnten Zwiespaltes hatte eine ausserordentliche Generalversammlung im Mai 1915 über die allfällige

Auflösung des F. C. Nordstern

zu beschliessen. Dort siegte dann allerdings ein gesunder Lebenswille und eine gewisses Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Sportkameraden an der Grenze und im Feld. Wohl ging diese Generalversammlung selbst — von nicht ganz 15 Mitgliedern besucht! — resultatlos auseinander, doch einige Unentwegte bildeten von sich aus und unterstützt von den noch spielfähigen, meist jüngeren Aktiven eine

Interims-Kommission,

welche die Geschäfte sofort weiterführte, die den Club finanziell so gut wie möglich über Wasser hielt und der Generalversammlung vom Sommer 1915 dann Bericht und Rechnung ablegte. Jene vier Freunde, die damals in jener schweren Schicksalsstunde den Club nicht untergehen liessen, sondern durch unentwegte Arbeit weiterführten, seien hier verdienstermassen ehrend genannt:

Fritz Fahrny, Max Sexauer, Franz Veltin und Ernst Wüthrich.

Gewiss, eine gute Mannschaft konnte auch diese Kommission, die sich an der Generalversammlung dann entsprechend vervollständigte, nicht herzaubern, da im Herbst 1915 die Basler Soldaten wieder an der Grenze ihrer Dienstpflicht genügen mussten. So folgte denn eine Saison, die sozusagen ausnahmslos Niederlagen brachte. Seltsamerweise wurden einzig und allein die beiden Spiele gegen den damals wiederum recht spielstarken *F. C. Basel* gewonnen, wie übrigens die Tatsache bis heute als unergründliches Rätsel bestehen bleibt, dass die Begegnungen *F. C. Basel* — *F. C. Nordstern* sozusagen von der Rangstellung der beiden alten Kleinbasler Rivalen völlig unabhängig sind! Zwei weitere schöne Lichtblicke waren die beiden Siege über die ebenfalls sehr starken *Old Boys* in den beiden Spielen um die von uns ins Leben gerufene *Baselstädtische Meisterschaft*, die als erster der *F. C. Basel* gewann.

Als Charakteristikum, wie man sich damals aus finanziellen Schwulitäten zu helfen wusste, sei folgende Episode festgehalten: Im Sommer 1916 war schwere Ebbe in der Kasse.

Andererseits standen damals die wilden Sechserturniere schwer im Schwung. Als Verbandsclub konnten wir jedoch offiziell kein solches organisieren. Doch diesem Schmerz war rasch abgeholfen. Der Vorstand etablierte sich ad hoc als „F. C. Young Fellows Basel“, versandte Zirkulare an all die „Sportfreunde“, „Jamaika“, „Young Kickers“ und wie die schönen Namen alle hiessen, und frisch und fröhlich wurde so auf dem Staldenrain, der, wie es im Zirkular so schön hiess, „vom F. C. Nordstern in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt wurde“, ein Turnier in drei Klassen durchgeführt. Von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr wurde fast ununterbrochen gespielt, dieweil Pauli Kaufmann, als unser stets hilfsbereiter Herbergsvater, auf dem Platze eine Waldwirtschaft aufgetan hatte. So waren an jenem einzigen Sonntag glatte 300 Franken verdient, ein Betrag, den damals kein Freundschaftsspiel gegen einen noch so guten Schweizerclub abgeworfen hätte und der uns über das Schlimmste hinweggeholfen hat!

1916/17 war der Beginn zu einer kleinen, innerlich aber immerhin fühlbaren Besserung. Die in Tagen der Not zusammengeschweisste kleine Schar des F. C. Nordstern hielt fest und unverbrüchlich zusammen und auch finanziell konnte der Club mit Ach und Krach über Wasser gehalten werden.

* * *

Im Frühjahr 1917 traf den Club ein neuer schwerer Schlag: *Der Entzug des Staldenrains durch die Gemeinde Riehen*. Die in jenen Jahren entstandene Pflanzlandbewegung griff immer mehr um sich und so musste unser schönes Terrain der Sorge um die Ernährung weichen. Dadurch hiess es Abschied nehmen von jener trauten Stätte an der äusseren Riehenstrasse. Wohl gelang es der Kommission, mit dem *F. C. Old Boys* hinsichtlich Benützung dessen Sportplatzes Margrethenwiese für die Wettspiele selbst ein finanzielles Abkommen zu treffen, doch für das Training, dessen Wert man mehr und mehr erkannte, stand uns kein regelrechter Platz zur Verfügung. Drunten auf der Exerziermatte wurde

F. C. Nordstern 1918

Baselstädtischer Meister Serie A



v. l. n. r. Bürgin, Oberhauser, Haas, Börlin †, Schwegler, Säuberli, Leder, R. Afflerbach, Dietz †, Oberer, Ehrismann

nach allen Regeln der Kunst gewamst; zwei Baumgruppen an den Gestaden des Riehenteiches bildeten ein natürliches Goal! Trotzdem waren die spielerischen Ergebnisse der folgenden Saison 1917/18 entschieden bessere, besonders gegen Schluss derselben. In mehrjähriger harter Arbeit war die schwerste Krise überwunden. Eine damals vielgefeierte Krönung dieses langsamen Wiederaufstieges bildete die Tatsache, dass

Nordstern Baselstädtischer Meister Serie A pro 1918

wurde. Unser bester Spieler war damals *Bobby Haas*, der denn auch in der Folge zum Länderspiel gegen Oesterreich (3:2 für die Schweiz) aufgeboden wurde und zwei Tore schoss.

* * *

Recht grosszügig wurde 1918/19 eröffnet: im

Nationalen A-Turnier

auf der Margrethenwiese trafen sich *Etoile, Zürich, Aarau, Old Boys* und *Nordstern*, wobei wir in den Finals nach Punktgleichheit mit Aarau und Etoile freiwillig forfait gaben. *Etoile* wurde schliesslich erster Sieger. In der Meisterschaft

klassierten wir uns nach einem schlechten Saisonstart als Dritte der Zentralschweiz, wobei uns der schöne Sieg über den nachmaligen Meister, Etoile, besonders freute.

* * *

Im November 1918 hatten wir den plötzlichen Verlust unseres unvergesslichen Mittelstürmers

Ernst Grecht

zu beklagen, der nach sechs Jahren Militär- und Kriegsdienst einer heimtückischen Grippe zum Opfer fiel.

* * *

Nachdem dann die Grenzen endlich wieder geöffnet wurden, unternahmen wir zu Ostern 1919 als erster Schweizerclub nach dem Krieg eine

Tournée nach Pforzheim-Stuttgart-Mannheim,

die uns ehrenvolle Resultate und viele Freundschaftsverbindungen eintrug. Auffahrt 1919 empfingen wir dann die Karlsruher Phönix zum ersten Internationalen Nachkriegsspiel in Basel und Pfingsten 1919 führte uns eine weite Reise gleich nach

Wien gegen den WAF und den Meister Rapid.

In der Baselstädtischen Meisterschaft blieben wir in der ersten Runde gegen beide Rivalen siegreich; seither wurde diese Competition nicht mehr ausgetragen und verblieb damit jener kostbare Ehrenpreis bei uns als bei seinem letzten Gewinner.

Hingegen errangen die 2. und 3. Mannschaften die *Baselstädtischen Meisterschaften Serie B und C pro 1919.*

* * *

1919/20 landete die erste Mannschaft wiederum in der Spitzengruppe. Weihnacht 1919 brachte das erste

Rapid-Spiel in Basel,

das sich zu einem grossen Erfolg in jeder Hinsicht gestaltete.

Ostern 1920 sehen wir unsere erste Mannschaft als
Turniersieger beim TSpV. 1860 München
und zu Pfingsten auf einer zweiten

Donaureise nach Wien-Budapest.

Die sich nun mehr und mehr häufenden internationalen
Spiele findet der Leser auf der besonderen Tabelle über
unsere internationale Tätigkeit.

* * *

Sportlich überaus erfreulich war es, dass die

2. Mannschaft Schweizerischer B-Meister 1919/20.

wurde.

Im Frühjahr 1920 konnte hinsichtlich der Platzfrage wenig-
stens für das Training insofern ein Fortschritt erzielt werden,
als uns zuerst ein Terrain am

Allmendweg und hernach hinter dem Bäumlhof

zu den Trainings und Spielen der unteren Serien zur Ver-
fügung stand.

In der letzten Saison dieses zweiten Jahrzehnts bot Nord-
stern wiederum eine Leistung, die es die dritte Stelle der
Rangliste einnehmen liess. Abgeschlossen wurde diese
Epoche mit jener denkwürdigen

Schwedenreise im Frühjahr 1921,

welche wohl die schönste Tournée darstellte, die unsere Elf
je absolvieren durfte.

Voller Dankbarkeit sei an dieser Stelle auch erwähnt, dass
mit den letzten Jahren dieser Epoche

Hans Reifner als Spielkommissionspräsident

die sportliche Leitung übernommen hatte und solche über
ein langes, erfolgreiches Jahrzehnt hindurch innehatte. Es
war schwer, unsere damaligen Spieler vom früher so frisch-
fröhlichen Spielbetrieb hinweg an ein planmässiges Training
zu gewöhnen, doch Hans Reifner hat es geschaffen und
damit den Grundstein gelegt für die spätere, spielkulturelle
Entwicklung unseres Clubs.

* * *

Ebenso fällt in jene Zeit die Gründung der

Junioren-Abteilung,

der *Ferdinand Afflerbach* zunächst ein trefflicher Leiter war und damit ebenfalls die Basis zu der seitherigen grossen und erfolgreichen Tätigkeit unseres Nachwuchses geschaffen hat.

* * *

So war denn auf das erste Jahrzehnt der Urwüchsigkeit, des Strebens nach der höchsten sportlichen Stufe ein schicksalvolles, wechselreiches zweites Dezennium gefolgt. An dessen Ende hatte der Club harte Schläge überwunden und bedenkliche Zeiten glücklich überstanden. Eine gesunde Vorbereitung zur letzten Etappe, die zur heutigen Entwicklung und Bedeutung führen sollte, war damit geschaffen. Herzlicher Dank all jenen, die von sich sagen können, an dieser grossen und sehr oft recht schweren Arbeit mit all ihren seelischen und körperlichen Kräften mitgeholfen zu haben!

M. S.

Das dritte Jahrzehnt, 1921-1931.

Das XX. Jubiläum wurde am 27./28. August 1921 sportlich und gesellschaftlich überaus festlich und mit vollem Gelingen gefeiert. Das internationale Turnier auf dem frisch hergerichteten Landhof vereinigte die altberühmte *Berliner Viktoria*, den italienischen Altmeister *Pro Vercelli*, unseren alten Freund und Wappenbruder *Etoile La Chaux-de-Fonds* und die 1. Mannschaft selbst und zeitigte folgende Resultate:

Nordstern—Pro Vercelli 1 : 0;

Viktoria Berlin—Etoile La Chaux-de-Fonds 1 : 0;

Etoile La Chaux-de-Fonds—Pro Vercelli 1 : 0;

Viktoria—Nordstern 3 : 2.

Turniersiegerin wurde damit die ruhmumwobene *Viktoria* vor unserer Mannschaft.

In der folgenden Meisterschaftssaison 1921/22 war unser Club erstmals mit

F. C. Nordstern I

Meister der Centralschweiz 1923/24 Serie A



v. l. n. r. Breh, Schlecht, Flubacher, Heine II, Schwegler, Meier, Hummel, Reifner, Ehrenbolger, Hossli, Trainer Kürschner, knieend Berrel, Heine I, Oberhauser

zehn Vollmannschaften im Championat

angemeldet, die denn auch alle, wenn auch nicht mit durchschlagendem, so doch ehrenvollem Erfolg die Saison beendigten.

Ein wichtiger Markstein in der Clubgeschichte bildete sodann das Jahr 1922 durch die Verpflichtung des ersten, hauptamtlich bei uns wirkenden Trainers in der Person des Herrn

Dori Kürschner.

Dieser vielerfahrene Sportlehrer kam damals von ersten deutschen Spitzenvereinen zu uns und wenn sich auch seine Tätigkeit nicht gleich im ersten Jahr durch Meisterschaften auswirkte, so war dennoch ein grosser spielkultureller und technischer Fortschritt beim einzelnen Spieler und im ganzen Sportbetrieb für den Einsichtigen unverkennbar.

Zum Glück machte auch die Vereinsleitung nicht den berühmten Fehler, einen Trainer nur nach den äusserlich, d. h.

in Resultaten sichtbaren Erfolgen zu beurteilen. Sämtliche Mannschaften klassierten sich wiederum an achtbarer Stelle und ganz im Stillen hatte Dori Kürschner unterdessen die Spreu vom Korn gesondert. Abgeschlossen wurde diese Saison durch jenes denkwürdige Spiel vom 23. Mai 1923 (einem Mittwochabend!) gegen den

English Cup-Holder Bolton Wanderers,

das nach beidseitig glänzenden Leistungen 1 : 2 für den berühmten englischen Gast endigte und nicht allein mit dem nackten Resultat, sondern viel mehr noch durch die gewaltige Propagandawirkung für unseren Club als Erfolg von aussergewöhnlicher Bedeutung gebucht werden musste.

In jener Saison hatte übrigens auch unsere *Promotion* sehr achtunggebietende Leistungen zu verzeichnen, was für den Club umso wertvoller war, als gleich zu Saisonbeginn altbewährte Kämpen, wie Seppi Schwegler durch Unfall und wieder andere, wie Robetz Afflerbach durch längere Abwesenheit von Basel, dem Club nicht zur Verfügung stehen konnten.

* * *

Drei Ereignisse sind es sodann, die als in die Saison 1922/23 fallend, hier registriert werden müssen: einmal die grundlegenden Vorbereitungen zum Bau unserer

Sportplatzanlage Rankhof,

über die an anderer Stelle eingehend berichtet wird, dann die erfolgte Gründung einer eigenen und sehr lebensfähigen

Hockey-Sektion,

deren Werdegang und Erfolge ebenfalls an anderer Stelle eingehend gewürdigt werden und zum bedauerlichen Schluss der Hinschied unseres hochverdienten

Ehrenmitgliedes August Launer,

der am 28. Oktober 1922 in Falkensteig bei Freiburg i. Br. im Alter von erst 34 Jahren für immer von uns und von seiner Familie gegangen ist. Die Verdienste des unvergesslichen Verstorbenen um den F. C. Nordstern sind derart grosse, dass er auch heute an dieser Stelle ehrende Erwähnung verdient. Sein Andenken sei stets in Ehren gehalten.

* * *

Nordstern Prom.

Meister der Centralschweiz 1923/24 Serie Prom.



v. l. n. r. Trainer Kürschner, Rohrer, Leder, Berrel, Hindenlang, Schlecht II, Heine II, Leonhardt, Vollmer, Schmidt, knieend Hettinger, Pelucchi, Saur, Frey, Bucco

Die Saison 1923/24 sollte dann die bis anhin bedeutungsvollste und ereignisreichste des F. C. Nordstern werden. Zusammen mit der Vollendung des Sportplatzes Rankhof ist ein bisher nie dagewesener spielerischer Aufstieg zu vermelden, der zur ersten

Meisterschaft der Zentralschweiz der Serie A

führte. Begeistert stand der Gesamtverein hinter seiner geliebten Mannschaft, die unter Kürschners Leitung alle Hindernisse überwand und mit einem knappen, aber mehr wie verdienten 2:1-Sieg über den F. C. Aarau den heissbegehrten Titel erstmals heimführte. Es war eine harte, in all ihren Kämpfen aber schöne Meisterschaftskampagne und der Enderfolg unserer 1. Mannschaft war zweifellos mehr wie verdient, spielte sie doch bestimmt damals den besten Fussball in der Region.

Als dann das gefürchtete *Servette*, damals noch mit seiner Bombenaufstellung, mit Fehlmann, Reymond, Dietrich, Pache etc., gar noch auf dem gefürchteten Genfer Boden, ebenfalls mit einem denkwürdigen 1:0-Siege bezwungen war, schien die schweizerische Meisterschaft in greifbare Nähe gerückt. Doch, wie seither noch zwei Mal, hatte es die launische Schicksalsgöttin anders bestimmt. In einer unglücklichen, durch alle möglichen Umstände ungünstig beeinflussten Finalpartie auf der Schützenmatte ging der stolze und höchste Titel an den *F. C. Zürich* verloren. Dennoch bleibt jene unvergessliche Saison als eine der erfolgreichsten Epochen unserer Clubgeschichte bestehen.

Unsere 1. Meisterschaftself der Centralschweiz lautete:

Schwegler

Schlecht

Heine I

Oberhauser

Meier

Hummel

Ehrenbolger I Flubacher Hossli Breh Afflerbach

Neben der 1. Mannschaft errangen die Promotion und die Junioren in derselben Saison die

Zentralschweizerischen Meisterschaften

Serie Promotion und Junioren Klasse A

Nordstern Junioren Ia

Centralschweiz. Junioren-Meister 1923/24



v. l. n. r. Hs. Reifner, Wiesner, Ottolini, Bohny, Pelucchi IV, Heidig, Ehrenbolger III, Handschin, Ratz
sitzend Moser, Flösser, Grüneisen, Diebold, Kirchofer

und vollendeten damit eine Aera des Erfolges, wie sie bisher wenige Schweizerclubs aufzuweisen haben.

* * *

Mit dem Ende dieser Saison verliess uns Herr Dori Kürschner, um zunächst einem Rufe nach Essen zu folgen und später die sportliche Leitung des Grasshopper-Club Zürich zu übernehmen. Die vorliegende Chronik wäre unvollständig, blieben die grossen, unvergänglichen Verdienste, die sich Dori Kürschner um unseren Club in den Jahren 1922/24 erworben, nicht entsprechend gewürdigt. Lange noch, nachdem Kürschner uns verlassen hatte, war sein Wirken in der Spielkultur unserer Teams klar zu erkennen und unser *Hans Reifner* hatte sein System mit Erfolg weiter gelehrt und war dem Kürschnerschen Erbe ein gewissenhafter Verwalter. Herr Kürschner möge als Dank für all das bei uns Geleistete die Versicherung entgegennehmen, dass die Jahre seiner Tätigkeit bei Nordstern stets als Epoche grosser Erfolge in unauslöschlicher Erinnerung bleiben werden.

* * *

Ein weiteres Ruhmesblatt gebührt hier unseren beiden Mitgliedern

August Oberhauser und Karl Ehrenbolger,

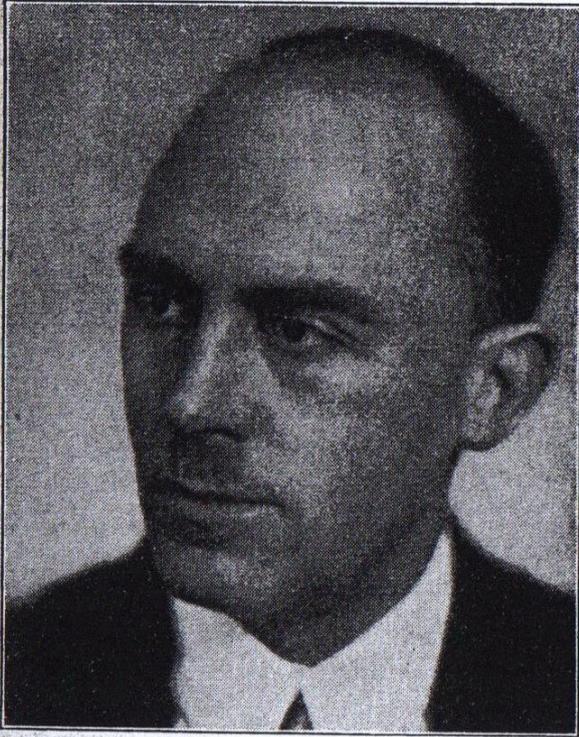
die mit der Schweizerischen Nationalmannschaft während der

VIII. Olympiade in Paris 1924

hervorragend mitgeholfen haben, jenen sensationellen Erfolg des schweizerischen Fussballsportes zu erringen, der in der Europa-Meisterschaft (zweite der Weltmeisterschaft) eine glänzende Krönung finden sollte. Unseren beiden Internationalen gebührt auch an dieser Stelle ein Wort besonderer Anerkennung.

* * *

Nicht ganz unerwartet kam dann in der Saison 1924/25 nach der Parforceleistung der vorhergehenden ein gewisser Rückschlag. Immerhin erholte sich die 1. Mannschaft nach



Hans Reifner
langjähr. Präsident der
Spiel-Kommission

einem Tiefstand um die Mitte jener Spielzeit herum gegen Saisonende hin wieder recht erfreulich und beschloss diese mit zwei glänzenden internationalen Spielen auf dem Rankhof gegen die altberühmten Gegner *MTK Budapest* und *Slavia Prag*, die ihr zwei der ehrenvollsten Ergebnisse brachten: 0:1 und 3:3 lauteten die Resultate dieser denkwürdigen Treffen.

Dass die spielerische Leitung mit Hans Reifner, der nach wie vor an der Spitze der Spielkommission stand, dem rechten Mann am rechten Ort anvertraut war, bewiesen die Leistungen der Teams unterer Serien. Die *Promotion* wurde in sicherem Stile wiederum Basler Gruppenmeister, musste jedoch im Final gegen den damals promovierten, heutigen A-Club *Solothurn* unterliegen, hingegen holten die IV. und die I. *Juniorenmannschaft* wiederum die

Centralschweizerische Meisterschaft Serie D
und *Junioren Klasse A*.

1925/26 stand dann wieder im Zeichen eines langsamen, gutfundierten Wiederaufstieges und nach diversen unglücklichen Zwischenfällen stand die 1. Mannschaft schlussendlich an dritter Stelle der Centralschweiz. Ein internationaler Er-

folg von aussergewöhnlicher Bedeutung bildet der im Januar 1926 einwandfrei errungene

3:2-Sieg über die Amateure Wien,

mit ihrer Bombenelf, mit Spielern wie Lohrmann, Tandler, Geyer, Konrad II, Cutti etc. Andererseits sorgten diesmal unsere Senioren, dass Nordstern im goldenen Buche des SFAV nicht fehlte, indem sie nach hartem Kampf gegen die gefürchteten Altherren der *Berner Young Boys*

Centralschweizerischer Seniorenmeister

wurden, Die *Junioren* gelangten einmal mehr, nachdem sie in Basel sozusagen keinen ebenbürtigen Gegner fanden, in den seither zur ununterbrochenen Tradition gewordenen Final gegen *Young Boys Bern*, mussten diesem jedoch nach Verlängerung mit einem knappen 1:2 die Meisterschaft überlassen.

* * *

Eine zweite Glanzperiode wurde mit der Saison 1926/27 begonnen, Die konsequente Beibehaltung des Kürschner-schen Spielsystems durch Hans Reifner schuf nun für den F. C. Nordstern zwei Jahre glänzenden Erfolges. Und doch sah es im Sommer 1926 innerhalb unserer Reihen nicht besonders rosig aus. Vielleicht auch nahm man vielerorts den Austritt diverser prominenter Spieler angesichts der Begleitumstände, die sich damals zu einer gewissen Sensation in Basels Sportwelt gestalteten, ernster und für den Club bedeutungsvoller als es in Wirklichkeit war. Item, aus den verbleibenden Spielern wurde eine Mannschaft gebildet, die frisch-fröhlich ins Zeug ging und bis weit in die erste Runde hinein Club um Club schlug. Die Ueberraschung war umso grösser, als man, wie gesagt, den F. C. Nordstern nach den diversen Präliminarien dieser Saison schon erledigt glaubte. Nach einer schwer zu durchkämpfenden Saison, aus der neben diversen glatten Siegen besonders ein prächtiger 4:1 Erfolg über unseren Haupttrivalen *F. C. Basel* hervorgehoben zu werden verdient, stand die Mannschaft schliesslich zusammen mit *Young Boys* an erster Stelle. Man hatte

F. C. Nordstern I

Meister der Centralschweiz 1926/27 Serie A



v. l. n. r. Schlecht, Bucco, Heine I, Meier, Flubacher, Leonhardt, Oberhauser, Grüneisen, Hossli, Afflerbach, Heine II, Pelucchi, Heidig

unserseits, nachdem das letzte Spiel gegen Solothurn nur ein Unentschieden statt des sicher erhofften Sieges ergeben hatte, alle Hoffnungen aufgegeben. Doch siehe da. Der *F. C. Solothurn*, seiner Rolle als Zünglein an der Wage vollständig gerecht werdend, spielte auch gegen Young Boys „gerechterweise“ unentschieden und so war seit Jahren zum ersten Male wieder zur Ermittlung des Zentralmeisters ein Entscheidungsspiel nötig geworden. Das Los bestimmte Basel als Austragungsort mit dem Landhof als Terrain. Heiss strahlte damals die Maisonne herunter, als unsere Kämpen gegen die gefürchteten Berner antraten. Unserseits war die Stimmung nicht gerade glänzend, da zwei bewährte Kräfte in der Verteidigung ersetzt werden mussten. Doch mit verbissener Energie hielten wir den Anstürmen der Berner stand und siegten durch einen von Afflerbach glänzend verwandelten Händefreistoss aus etwa 25 m Entfernung. Die Finals brachten uns zunächst die schöne, überlegen durchgeführte Partie gegen den Meister der Westschweiz, *F. C. Biel*, der mit 4:0 deutlich geschlagen wurde. Dann kam das Schlusspiel gegen *Grasshoppers in Zürich*, das beidseitig enttäuschte und von den im Einzelkönnen besseren Grasshoppers 2:0 gewonnen wurde,

Diese, unsere

2. Meisterschaft der Centralschweiz Serie A

wurde von folgender Mannschaft errungen:

	Grüneisen			
	Schlecht		Heine I	
	Oberhauser	Endters		Heine II
Afflerbach	Flubacher	Hossli	Bucco	Leonhardt

Zu diesem Final in Zürich arrangierten wir erstmals auf unsere Verantwortung einen *Extrazug* mit dem Erfolg, dass dieser doppelt geführt werden musste und über 1000 Nordstern-Anhänger nach Limmatathen führte.

In dieser Saison gelangten wir erstmals durch einen parallel mit den Meisterschaftserfolgen laufenden Siegeszug über namhafte Gegner wie *F. C. Zürich*, *Blue Stars*, *F. C. Grenchen* bis in die

Demifinals des Schweizercup,

wo wir nach Verlängerung gegen die *Young Fellows*, deren damaliges unfaires, gefährliches Spiel heute noch bei uns in unangenehmster Erinnerung steht, 2:3 unterlagen. Mit kompletter Mannschaft (2 unserer verlässlichsten Spieler mussten schon vor Halbzeit wegen Verletzungen ersetzt werden) wäre damals auch im Cupfinal Nordstern mit den Grasshoppers zusammengetroffen. Es kann dies ohne irgendwelche Selbstüberhebung gesagt werden.

Eine Osterreise nach *Südfrankreich* brachte gegen prominente Clubs zwei glänzende Siege.

* * *

Dass auch die unteren Mannschaften einmal mehr sich an der Spitze behaupteten, beweist die Tatsache, dass wir auch 1926/27

mit drei Mannschaften in den zentralschweizerischen Finals standen, nämlich mit der Promotion (gegen Young Boys Promotion 1:2 und 2:2), mit der 2a-Mannschaft (gegen Bern II 1:2) und mit den Junioren Ia (gegen Young Boys Junioren Ia 1:2).

In diese Saison fällt leider der Wegzug zweier hochverdienter langjähriger Vorstandsmitglieder: *Präsident Robert Sexauer* und *Hauptkassier Albert Fischer*. Beide Freunde mussten uns beruflicher Verhältnisse wegen verlassen und seien ihre grossen Verdienste, die sie sich um unsern Club im Allgemeinen und um den Sportplatz Rankhof im Besonderen erworben haben, auch an dieser Stelle ehrend verdankt.

* * *

Zum Saisonabschluss brachten wir erstmals veritable Neger nach Basel, denn in einem sehr hochklassigen Freundschaftsspiel gegen *Arsenal Kairo* wirkten auf Seite unserer Gäste diverse Schwarzhäute mit. 1:0 gewannen wir jene Partie.

* * *

1927/28 wurde mit einer unverdienten 0:1-Niederlage in Aarau begonnen, doch ein sofort folgendes 8:0 gegen

Grenchen zeigte unser Team wieder in Meisterform. Erwähnung verdient weiter ein hervorstechender und in feiner Form erzielter 3 : 1-Sieg über Young Boys in Bern, dem sich weitere schöne Erfolge anschlossen, so dass trotz zwei typischen Pechniederlagen gegen *F. C. Basel* von je 0 : 1 Nordstern

zum dritten Male Meister der Centralschweiz

war. Diesmal trat uns als Vertreter des Westens die Sèche-haye-Mannschaft *Etoile-Carouge* aus Genf gegenüber, die auf dem Rankhof, obwohl die Unsrigen nicht überzeugten, 2 : 1 geschlagen wurde. Dieses Spiel verdient ebenfalls die Bezeichnung denkwürdig, stand es doch 20 Minuten vor Schluss noch 0 : 1 für die Genfer, bis dann Breitenstein zunächst einen Penalty verwandelte und wenige Minuten vor Schluss Diebold vom rechten Flügel aus ein Prachtgoal erzielte und damit einen Beifallsorkan auslöste, wie ihn wohl unser Rankhof selten gehört hat.

Der Schluss-Final fand wiederum in *Zürich* statt, wiederum war der *Grasshopper-Club* der Gegner, der uns wiederum, diesmal allerdings äusserst knapp, mit 2 : 1, zu besiegen vermochte. Es war, im Gegensatz zur letztjährigen Finalpartie, diesmal ein technisch beidseitig glänzendes Treffen, in dem unsere Mannschaft, mit wenig Ausnahmen, eine schlechthin hervorragende Leistung bot und den Gegner bis zur letzten Sekunde zur Herausgabe seines Allerletzten zwang.

Unsere dritte Meisterelf hatte folgende Formation:

Grüneisen				
Oberhauser		Schlecht		
Heidig	Heine II		Hummel	
Flubacher	Afflerbach	Diebold	Bucco	Breitenstein

Unsere drei sämtlichen bisherigen A-Meisterschaften haben mitgeholfen zu erringen die Spieler:

<i>Afflerbach Robert</i>	<i>Oberhauser August</i>
<i>Flubacher Adolf</i>	<i>Schlecht Otto</i>

Im Laufe dieser Saison hatte sich unserem Verein eine *Gehsportsektion* angegliedert, die, mit Unterstützung des

F. C. Nordstern I

Meister der Centralschweiz 1927/28 Serie A



v. l. n. r. Heine II, Breitenstein, Diebold, Hummel, Bucco, Grüneisen, Afflerbach, Heidig, Schlecht, Oberhauser, Flubacher, Reifner

Hauptvereins und einiger Freunde, während der Mustermesse 1927 ein hervorragend gelungenes

Mustermesse-Derby

durchführte, das, speziell durch einen Propagandamarsch Strassburg-Basel des Rekordgehers *Johann Linder*, Zehntausende auf die Strassen Kleinbasels lockte. Namentlich wegen finanziellen Schwierigkeiten und da die Vereinsleitung eine diesbezügliche Zersplitterung nicht zugestehen konnte, separierte sich diese Gehergruppe später wieder.

* * *

Zu Ostern 1928 gewann die 1. Mannschaft durch eine spielerische Glanzleistung in *Bruxelles* am dortigen

Internationalen Turnier die Coupe Chaney,

einen der kostbarsten Preise unseres Silberschatzes. Beschlossen wurde diese Saison mit einem weiteren internationalen Wettspiel gegen die *Mexikanische Nationalmannschaft*, das 1 : 1 endigte.

* * *

1928/29 brachte zu Beginn gleich einen schönen Erfolg: am Turnier unserer Freunde vom *F. C. Etoile Chaux-de-Fonds* holten wir uns durch ein 4 : 0 gegen Blue Stars und 3 : 3 gegen Etoile den Siegertitel und einen wertvollen Ehrenpreis. Auch in der Meisterschaft schien zunächst alles nach Wunsch zu gehen, wenn sich auch diverse Alterserscheinungen bewährter Spieler und sonstige Regenerationsbeschwerden bemerkbar machten. Doch nach einem überzeugenden 4 : 1-Sieg über *Young Boys* und einem 8 : 1-Sieg über *Aarau* schien alles wieder in bester Ordnung, als Grüneisen für einige wichtige Treffen spielunfähig wurde. Nach Verlust dieser drei Partien war der Anschluss verpasst und ein sich nach längerem Unterbruch wieder mal einstellender 2 : 1-Sieg über den Spitzenreiter *F. C. Basel* konnte so nur einen schwachen Trost mehr bieten.

* * *

Von den unteren Mannschaften wurden mit Ausnahme der *Junioren*, die auf dem Platze Basel wiederum glatt Meister wurden, hingegen gegen Young Boys unterlagen, in dieser Saison keine besonders überragenden Leistungen gezeitigt.

* * *

Ein ganz grosser Erfolg war dann am 11. Mai 1929 unser zweites Engländerpiel gegen den

Englischen Meister Sheffield Wednesday,

das auf dem Rankhof vor nahezu 8000 Zuschauern 1:2 verloren ging und unsere Mannschaft in denkbar bester Verfassung sah und uns in der Presse, wie besonders auch vonseiten unserer englischen Gäste recht schmeichelhafte Kritiken eintrug.

* * *

Der 17./18. August 1929 brachte sodann dem Club ein Ereignis, das, wenn auch nicht direkt in sein Tätigkeitsgebiet fallend, dennoch verdient, hier festgehalten zu werden. An diesen Tagen fand nämlich auf unserer Sportplatzanlage Rankhof das

Eidgenössische Schwing- und Aelplerfest

statt, das insgesamt von etwa 20,000 Personen besucht wurde und dank der idealen Eignung unseres Platzes einen in jeder Hinsicht denkwürdigen Verlauf nahm. Man mochte in guten Treuen gegen die Abhaltung dieses grossen Festes auf unserem Platz Bedenken haben, besonders hinsichtlich einer eventuellen Schädigung unseres Hauptspielfeldes. Doch haben sich irgendwelche dauernde Schäden nicht gezeigt und war dieses denkwürdige Schwingfest für unseren Club und seine Sportanlage in mehr als einer Hinsicht eine wirksame und nachhaltige Propaganda, besonders auch dadurch, als Tausende bisher jeglichem modernen Sport Fernstehende damit erstmals auf unseren Rankhof kamen und sich unserm Club durch dieses Fest unzweifelhaft viele dauernde Sympathien zugewandt haben.

* * *

Weniger Erfreuliches kann von der folgenden Saison 1929/30 berichtet werden. Sei es, dass die Mannschaft, in gleicher Besetzung wie in der Vorsaison startend, allzuruhig in die neue Meisterschaft ging, oder dass sich diese oder jene Kraft im Laufe der Jahre in ihrer spielerischen Auswirkung vermindert hatte. Sicher ist, dass unser Club nun einen Rückschlag erlitt, wie seit Jahren nicht mehr. Dazu kam die unerfreuliche Tatsache, dass sich unser *Hans Reifner*, nach jahrzehntelanger, erfolgreicher und hingebender Tätigkeit, aus geschäftlichen Rücksichten von der eigentlichen spielerischen Leitung zurückziehen musste. All dies schuf eine unsichere Stimmung, umsomehr, als uns die wahre Verfassung der Mannschaft erst gewahr wurde, als schon eine ganze Reihe von Meisterschaftsspielen verloren war. In dieser Situation der Unsicherheit und angesichts der Notwendigkeit, wiederum einen ständigen sportlichen Leiter zu haben, beauftragte eine Vereinsversammlung die Kommission, einer nächsten Sitzung die Wahl eines gutempfohlenen Trainers vorzuschlagen. Nach gründlichster Prüfung diverser Bewerbungen wurde dann im Dezember 1929 einstimmig

Sportlehrer Walter Hollstein,

von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin, als Trainer gewählt, der um die Jahreswende 1929/30 seine Tätigkeit bei uns aufnahm und seitdem unseren gesamten Spielbetrieb leitet.

Die Tatsache, dass Herr Hollstein seine Arbeit mitten in einer Periode des Niedergangs, mitten in einer unglücklichen Saison beginnen musste, auferlegte ihm natürlich starke Rücksichten. Es galt zunächst, aus der Relegationsgefahr zu entrinnen und als dies mit der bisherigen altgewohnten Elf nicht wahrscheinlich erschien, wurde unsere oberste sportliche Vertretung wesentlich verjüngt. Von jenem Moment an datiert der seitdem sozusagen nicht mehr unterbrochene Wiederaufstieg. Nach einigen schönen Siegen, so z. B. über den nachmaligen Meister *F. C. Basel* mit 3 : 1, *Grenchen* 4 : 1, *Aarau* 2 : 1, denen allerdings auch einige Rückschläge folgten, war wenigstens das Gespenst der Re-



Max Sexauer
langjähriger Club-Präsident

legation gebannt und konnte Herr Hollstein letztes Frühjahr, zum Teil auch mit neuem und jungem Spielermaterial, mit systematischer Trainingsarbeit zu einer vollständigen Regeneration unserer sportlichen Tätigkeit beginnen, die unterdessen ihre schönen und reichen Früchte getragen hat. Jedenfalls ist eine Ehrenpflicht, unserem Sportlehrer, Herrn Hollstein, an dieser Stelle unsere volle Anerkennung und tiefe Dankbarkeit für seine gründliche, ernsthafte und verständnisvolle Arbeit auszusprechen.

Die *Promotion* schwang sich, nach einer mit mittelmässigem Erfolge absolvierten Saison, am Auffahrtstage 1930 zu einer ganz grossen Leistung auf, indem sie am grossen

Oerlikoner-Jubiläums-Turnier

erster Sieger wurde.

* * *

Und dann gings, nach seriöser Vorbereitungsarbeit, zusehends in die gegenwärtige Spielzeit hinein. Sie alle kennen den Siegeszug, den unsere Mannschaft zunächst genommen hat und mit glatten und überlegenen Resultaten Gegner von Rang abschüttelte. Auch im Schweizercup er-

ledigte die Mannschaft alle Gegner, bis in den Viertelfinal gegen Chaux-de-Fonds, der ihr nicht allein hinsichtlich Schweizercup, sondern infolge einer ungewöhnlich langen Reihe ernster Unfälle auch für die Meisterschaft zum Verhängnis werden sollte. Noch stehen wir in der Spitzen- gruppe, noch gelten all unsere Hoffnungen unserer braven ersten Mannschaft und ihrem Trainer, dass sie bestimmt auf einem der heissbegehrten Finalplätze landen werde! Mögen diese Hoffnungen nicht zu Schanden werden!

* * *

Damit hoffe ich Ihnen ein ziemlich vollständiges Bild über das dritte und letzte Jahrzehnt unserer ereignisreichen Club- geschichte entrollt zu haben. Es hat sich in diesem letzten Jahrzehnt nicht nur äusserlich, sondern vielleicht mehr noch innerlich, vieles, allzuvieles, innerhalb der gesamten Bewe- gung verändert. Wenn diese Veränderungen uns Nordstern- anhänger besonders tief berühren, so eben deshalb, weil wir bisher traditionsgemäss gewohnt waren, aus eigener, ungeschwächter Kraft und von einem gesunden Idealismus erfüllt, unsere Ziele zu verfolgen und unseren Sport zu be- treiben. Und wenn nun heute — leider, leider, speziell von höchster Führerseite unseres Verbandes — das Geschäftliche und immer wieder nur das Geschäftliche allzusehr und über- aus aufdringlich in den Vordergrund aller Sportstätigkeit und aller Verbandspolitik gestellt wird, so will mir scheinen, als weise man hier dem Schweizersport einen Weg, der zur Verflachung und vollständigen Kommerzialisierung unserer schönen und einst so idealen Sache führt. Gewiss, wir sind schon *zu* weit fortgeschritten auf diesem Weg des rein ge- schäftlich orientierten Sportes, und die Bewegung hätte ganz andere Führer nötig gehabt, um diese nach unserer vollen Ueberzeugung ungesunde und unsere Ideale Lügen- strafende Entwicklung zu verhindern. Wehren wir uns innerhalb unseres lieben F. C. Nordstern mit voller Kraft da- gegen, dass diese Gesichtspunkte des *rein* Finanziellen nach und nach geradezu *alles* beherrschen, was man nach aussen hin für den Sport und für die Gesundheit unserer Jugend zu tun vorgibt!

Arbeiten wir alle mit jenem Geiste, jenem Idealismus und jener unverbrüchlichen Treue zu unserer Sache für den F. C. Nordstern, seine grosse Mitglieberschar und seinen Rankhof weiter, die unseren Club zu dem gemacht haben, als was er heute, an seinem 30. Geburtstag dasteht. Gewiss, auch in unserem Clubkörper droht sich dieses schleichende Gift des Materialismus auszubreiten. Seien wir aber in allem bewusst, dass all jene Männer, welche drei Jahrzehnte hindurch am Bau des Clubs mitgewirkt haben, dies in der Hoffnung taten, einst würdige Nachfolger zu finden. *Seien wir alle, auch Du, Generation von heute, dieser Männer würdig!* Mit diesem Gelöbnis sei der Weg in das vierte Jahrzehnt voller Zuversicht und, im Bewusstsein unserer schönen Vergangenheit, voller Freude begonnen!

M. S.

Unsere Sportplatzanlage Rankhof

In der eigentlichen Clubchronik wird geschildert, wie speziell in den Jahren 1917-1920 das Fehlen eines eigenen Sportplatzes sich für die spielerische Tätigkeit hemmend bemerkbar machte. Wohl brachte die Pacht zuerst des Platzes am Allmendweg und hernach des an und für sich schönen Terrains hinter dem Bäumlhof wenigstens rein spielerisch fühlbare Erleichterung, hinsichtlich der Abhaltung der grossen A-Spiele blieb jedoch die unliebsame Abhängigkeit von unsern Stadtrivalen, obwohl sich der diesbezügliche Verkehr sowohl mit dem F. C. Old Boys als dem F. C. Basel absolut korrekt und sportlich abwickelte, bestehen.

Nachdem eine Spezialkommission jahrelang sozusagen Zoll für Zoll Kleinbasler Bodens, der sich für eine Sportplatzanlage geeignet hätte, hinsichtlich dessen Erwerbung einer gründlichen Prüfung unterzogen hätte, richteten sich 1922 deren Augen schliesslich auf ein Areal direkt östlich des Bahntracés der Verbindungsbahn. (Heutiges Pflanzlandgelände). Dieses wäre damals von den Iselin'schen Erben zu einem verhältnismässig billigen Preise käuflich gewesen, doch hätte es für eine grosszügige Sportplatzanlage noch eines Stückes des ausserhalb davon gelegenen Rankhofgutes

bedurft. Wir gelangten in der Absicht, vom Gas- & Wasserwerk eine Parzelle des Rankhofgutes käuflich zu erwerben an dessen Direktion. Diese kehrte den Stiel um, erwarb für das Gas & Wasserwerk das von uns zu Kaufen beabsichtigte Areal der Iselin'schen Erben und proponierte uns die Pacht eines ausreichenden Komplexes des Rankhofgutes, auf welchen Vorschlag wir nach gründlicher, allseitiger Prüfung eingingen. Damit war uns endlich die Möglichkeit gegeben, das Projekt einer grosszügigen Platzanlage zu verwirklichen. Den massgebenden staatlichen Instanzen, besonders Herrn Herrn *Direktor Miescher sel.*, vom Gas- und Wasserwerk, ist der F. C. Nordstern für das damals gezeigte Verständnis grossen Dank und volle Anerkennung schuldig. Leider sollte dann Herr Dir. Miescher die Vollendung unserer Sportplatzanlage nicht mehr erleben.

Eine Platzkommission unter dem Präsidium von *Max Sexauer* nahm die umfangreichen Arbeiten, die der Bau einer grossen Platzanlage für einen Sportverein mit sich bringt, voller Freude und Energie auf. Ihre Obliegenheiten waren derart weitverzweigt, dass sie ihre Arbeit in drei Sektionen aufteilte, nämlich in eine Technische Sektion unter der Leitung des damaligen Clubpräsidenten *Aug. Sennrich*, in eine Finanzkommission unter dem Präsidium *Hans Reifners* und in eine Tombolakommission, der *Robert Sexauer* vorstand. Letztere führte innert verhältnismässig kurzer Zeit eine Tombola durch, die 25000 Lose à Fr. 1.— absetzte und dem Club einen Reingewinn von ca. Fr. 17,000.— brachte, ein Kapital, das für die ersten Zahlungen sehr willkommen war und ausserdem den grossen Vorzug hatte, nicht verzinst und amortisiert werden zu müssen.

Mit einem damals vielbezweifelten Optimismus entwickelte *August Sennrich* den Plan, umfangreiche Arbeiten auf dem Wege der Freiwilligkeit auszuführen. Viele unterunsschüttelten die Köpfe. Niemand wollte zuerst glauben, dass innerhalb des F. C. Nordstern ein derart grosser Opferwille vorhanden sei. Und doch behielt der Optimismus Sennrich's Recht und zwar in einer Weise, welche die Zweifler tief beschämen sollte. Allerdings ist hier schon zu sagen, dass der Schöpfer



Aug. Sennrich
der Schöpfer des Rankhof

dieses Gedankens damals schon und unterdessen bis auf den heutigen Tag mit dem guten, leuchtenden Beispiel voranging und damit gleichzeitig zum eigentlichen *Schöpfer* des Rankhofes geworden ist.

So fiel, 4 Tage nachdem der Gesamt-Regierungsrat Baselstadt den mit dem Gas- & Wasserwerk vereinbarten Pachtvertrag genehmigt hatte, nämlich am

7. Juni 1923 der erste Spatenstich

zu unserer Anlage. Am kommenden Samstag Nachmittag fand sich ein kleines Häuflein zum Teil arbeitsfreudiger, mehr aber noch gwundriger Nordsterne auf dem Rankhofareal ein, um unter Gusti Sennrichs anfeuernder Leitung die ersten Karetten Erdmaterial wegzuführen. Aus dieser kleinen Schar Arbeitswilliger aber wurde Woche zu Woche eine grössere und schliesslich stand unserem Platzminister ein solider Stock treuer, opferfreudiger Mitglieder zur Seite, die nicht nur am Samstag Nachmittag, sondern sozusagen jeden Abend nach vollbrachter Arbeit hinaus zogen, um das Werk wachsen zu lassen und zu vollenden.

Eine schwerwiegende Hemmung bereitete der Vollendung der Anlage, die auf den Herbst geplant war, der sich über viele Wochen hinausziehende Holzarbeiterstreik, der nicht enden wollte. Endlich, im Spätherbst, konnte auch Zimmermeister Lauer an die Fertigstellung der erst in ihren Grundmauern dastehenden Tribüne gehen, so dass die

Platzeröffnung am 30. Dezember 1923

gefeiert werden konnte. Es war ein kalter Wintertag mit heftig wirbelndem Schnee, als sich vormittags einige hundert Nordsternmitglieder und Gäste auf der stolzen Tribüne eingefunden hatten. Weithin hallten die schönen Eröffnungsworte des Präsidenten Sennrich und freudig antwortete ihm in einem donnernden Hipp-Hipp-Hurrah das Versprechen, sein Werk treu und pflichtbewusst weiterzuführen. Nachmittags hatten zunächst die *Junioren* das Wort mit einem Spiel gegen die jungen *Old Boys*, die 8:0 geschlagen wurden, während als Hauptspiel der Meisterschaftsmatch *Nordstern I—Concordia I* stieg, den die Unsrigen 5:2 (Halbzeit 5:0) sicher gewannen und damit in sportlicher Hinsicht die Platzeröffnung überaus eindringlich feierten. Abends fand sich eine frohe Festgesellschaft im Bären Birsfelden zusammen, wo noch manch schönes Lied gesungen und manch goldenes Wort gesprochen wurde. Der Rankhof war seiner Zweckbestimmung übergeben.

Für die Schöpfer dieser Anlage war die Arbeit jedoch noch nicht vollendet. Noch war gar vieles zu tun, hier alles anzuführen, ist unmöglich. Wer unseren Rankhof kennt, weiss, wie seitdem Schritt um Schritt, Tat um Tat zu seiner Vollendung getan wurde, bis er zum Stolz unseres lieben Clubs und zur Zierde der Stadt Basel draussen an der Grenzacherstrasse, rheinbspült, in die alten Bäume und Villen der Rankhof- und Ewig'schen Güter eingebettet lag.

Durch die Tatsache, dass eben so unendlich viel bis zur heutigen Stunde in freiwilliger, unermüdlicher Arbeit getan und vollbracht wurde, bildet die Schaffung dieser Anlage für unseren F. C. Nordstern wirklich eine Gigantentat, für deren Vollbringung unserm August Sennrich gegenüber keine

Rankhof



Die Sportplatzanlage des F. C. Nordstern

Photo-Jeck

Dankesbezeugung je aussprechen kann, was er damit dem Club geschenkt hat. Der Chronist hofft nur, dass wenn einst die jetzige Generation unserer Führer vom Schauplatz ihrer Tätigkeit abgetreten ist, sich alle Mitglieder des F. C. Nordstern je und je bewusst bleiben, was hier geleistet wurde und welch ein unermesslich grosser Idealismus für die Sache des Volkssportes hier am Werke war. Wenn dies nie vergessen wird und wenn dieser Idealismus eines August Sennrich in den künftigen Vereinsleitern und Mitgliedern als kostbares Erbe weiterlebt und weiterwirkt, dann mag der F. C. Nordstern getrost weiter seinen Weg des Erfolges gehen und seine Pflicht ernsthafter, körperlich und geistig gesunder Jugenderziehung erfüllen!

M. S.

* * *

Bald nach Eröffnung der Sportplatzanlage Rankhof wurden auch unsere Verbandsbehörden auf die Vorzüge desselben aufmerksam, so dass unterdessen folgende

Länderspiele

auf dem Rankhof abgehalten wurden:

21. April 1924:

Länderspiel Schweiz—Dänemark 2 : 0, 12,000 Zuschauer

25. Oktober 1925:

Länderspiel Schweiz—Deutschland 0 : 4, 15,000 Zuschauer

6. Mai 1928:

Länderspiel Schweiz—Holland 2 : 1, 17,000 Zuschauer

13. April 1930:

Länderspiel Schweiz—Ungarn 2 : 2, 20,000 Zuschauer

* * *

In der Clubchronik wurde sodann bereits berichtet dass am 17/18. Aug. 1929 das Eidgenössische Schwing- & Aelplerfest unter Teilnahme von insgesamt 20,000 Zuschauern auf unserem Rankhof abgehalten wurde.

Geselligkeit und Touristik im F.C. Nordstern

Man hat je und je versucht, uns dies und jenes vorzuwerfen; um eines aber hat man uns ebenso oft auch im gegnerischen Lager beneidet: um unsere Geselligkeit. Diese war eine der Kräfte, die auch in Zeiten sportlichen Niederganges ein starkes Band um die Mitglieder schlang, ein Band, das manch goldene, persönliche Freundschaft zeitigte und dadurch besonders schöne Werte geschaffen hat.

Bis in die frühesten Zeiten zurück war ein frohes Lied nach Sieg oder Niederlage im trauten Freundeskreise gute Sitte im F. C. Nordstern und bald hatten auch dessen Jahresfeiern bei aller äussern Bescheidenheit einen gewissen, beständigen Ruf besonderer Gemütlichkeit und familiären Geistes gewonnen. Nordstern war es übrigens, das die unterdessen von hunderten von Vereinen nachgeahmte Sitte des „Santiklaus“ kreierte, der diesem und jenem unter den Mitgliedern, natürlich mit Vorliebe den „Grosskopfetten“, für irgend einen dummen Streich oder „faux pas“ ein besonders originelles Geschenk nebst dem obligaten Versli „coram publico“ übergibt. Diese schöne, alte Sitte wird heute noch zu den schönsten und gemütlichsten Momenten unserer nunmehrigen Jahresfeiern gezählt, besonders weil man auch weiss, dass Ehrenmitglied Franz Veltin seinen Versen jeweils eine besonders gut sitzende Note zu geben versteht.

Aber auch ein schönes Lied stand bei Nordstern je und je hoch im Kurs und der Sinn für baslerische Satyre und fasnächtlichen Witz hat den Unsrigen nie gefehlt.

Leider ist mit dem Grösserwerden des Clubs vieles von der alten Stammtischgemütlichkeit und Clublokal-Poesie verschwunden. Man hat oft über die Gründe dieser Tatsache nachgeforscht und in dieser Hinsicht seitens der Vereinsleitung manchen Versuch unternommen. Und doch ist der grösste Hauptgrund der, dass durch das rapide Anwachsen des Clubs zu einem Grossverein sich die einzelnen Glieder dieser Korporation naturgemäss nicht mehr so nahestehen, wie dies früher der Fall war, als man Sonntagabends „beim Pauli“ überhaupt so ziemlich alles antreffen konnte, was im

Club irgend etwas zu bedeuten hatte. Mit diesem Anwachsen des Clubs entstanden auch jene diversen engeren „Cliques“, die sich mannschaftsweise oder ähnlich zusammenschliessen und in ihrem verhältnismässig kleinen Kreis immerhin frohe Geselligkeit pflegen.

Andererseits aber hat sich der einzige, gesellschaftliche Anlass des Clubs, seine *Jahresfeier*, in den letzten Jahren in einer Weise entwickelt, die uns alle mit Freude erfüllen darf. Bildet doch heute unsere Jahresfeier jeweils einen der grössten geselligen Anlässe, die in Basel — die grossen Fastnachtsbälle ausgenommen — überhaupt stattfinden. Wenn man den weiten Weg verfolgt, den unsere Jahresfeier seit jenem ersten „Obe“ bei Kellerhals an der Amerbachstrasse, via Baslerhof seligen Angedenkens, Café Spitz (nicht minder gemütvolle Erinnerungen weckend), Stadtcasino zu den gesamten Festsälen der Mustermesse genommen hat, so wird man der Bedeutung, die der F. C. Nordstern heute auch in gesellschaftlicher Hinsicht für sich in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, erst recht gewahr. Möge dem so bleiben, auch wenn sich die Geselligkeit das Jahr hindurch eher etwas zersplittert und in einer Anzahl kleinerer Zirkel abspielt.

* * *

Es sind ja schöne Erinnerungen, die man an frühere Zeiten speziell hinsichtlich der Geselligkeit wach werden fühlt. Wie strahlten als damals aller Augen, als unser lieber „Dicker“ seinen Stuhl bestieg und mit Stentorstimme also anhub: „Also, es kommt zum Vortrag: Schere oder Messer, aber i bitt um Rueh!“ Und wie manch schöne Stunde haben wir im trauten Freundeskreise an spielfreien Sonntagnachmittagen im „Badischen“ erlebt und wie mancher Burschenstreich wurde damals verbrochen?

* * *

Auch während den schweren Krisenzeiten in den Kriegsjahren war es im Grunde genommen die Geselligkeit, die einem manchen Misserfolg auf dem grünen Rasen vergessen liess. Welch schönen, familiären Erfolg nahm z. B. jene im-

provisierte Weihnachtsfeier anno 1915 im kleinen Sali der „Karlsburg“, zu der eine ad hoc gebildete Gesangssektion unter der Leitung von Paul Kaufmann einige wenige Lieder einstudiert hatte und voller Angst war, durch den Applaus der „Menge“ zu einer Zugabe gezwungen zu werden. Und richtig, die Zuhörer hatten offenbar Lunte gerochen und ruhten nicht eher, bis die Gesangssektion in Gestalt der „Abendfeier“ mit jenem berühmten lateinischen Refrain sozusagen „prima vista“ ein weiteres Lied hingelegt hatte, das 20 Minuten zuvor in Paulis Wohnstube ein paar Mal durchgesungen wurde!

So liesse sich noch manch köstliche Episode davon erzählen, wie's einstens war. Aber die Zeit drängt weiter. Seien wir stolz darauf, dass, wenn heute auch sich anderthalbtausend Menschen zu unseren Jahresfeiern einfinden, doch immer noch jener alte, familiäre Geist herrscht und unsere wenigen Stunden offizieller Geselligkeit durchzieht, wie anno dazumal. Und wenn nun auch unser Jahresfeierprogramm in den letzten Jahren die Wandlung zur fertigen Revue genommen hat, so blieb dieser traditionelle Ton des Intimen dennoch gewahrt.

* * *

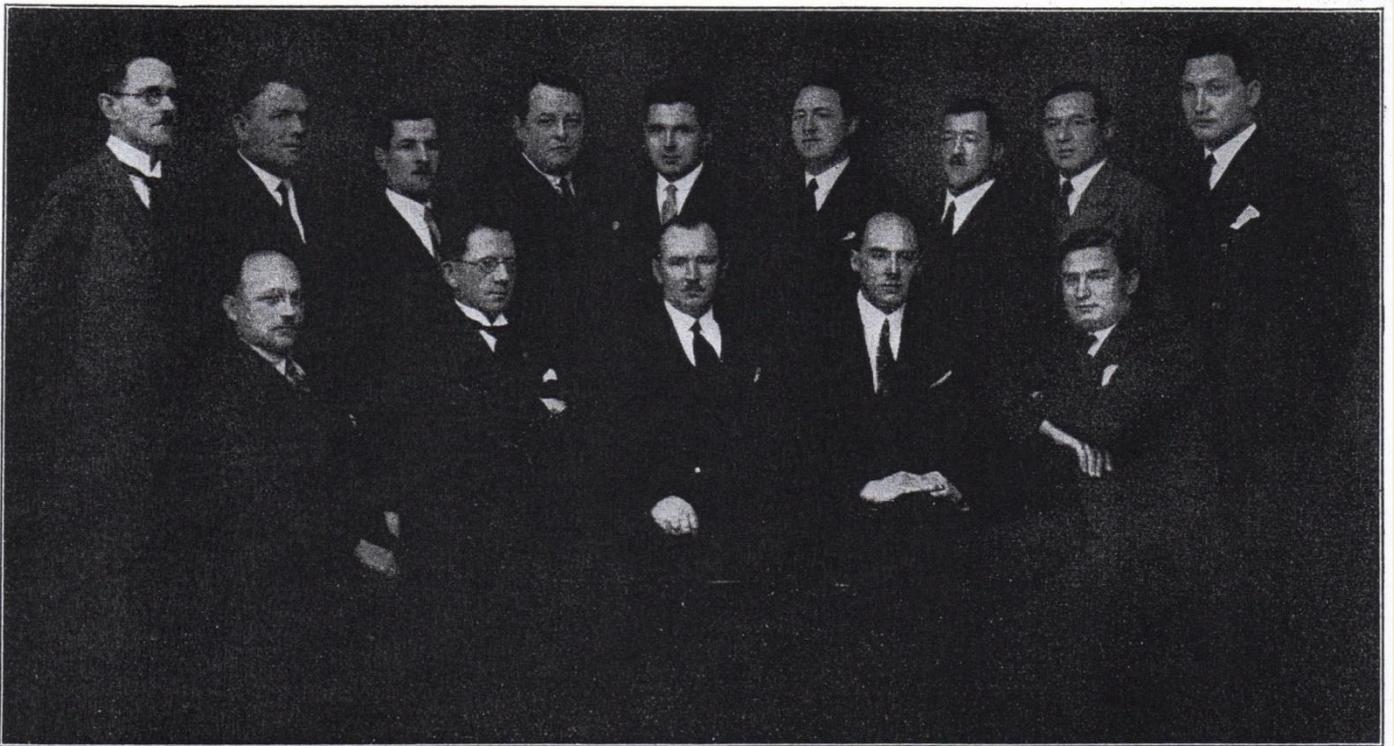
Ein wichtiger Teil unserer Geselligkeit ist andererseits auch der Wanderlust eines namhaften Teils unserer Mitglieder zu verdanken. Früher tobte sich diese allerdings viel öfters aus denn heute, wo ebenfalls allzustarke Fesseln die meisten Mitglieder in sportlicher Hinsicht an allzuvielen Touren hindern. Heute aber noch findet sich ein Mal im Jahre, nämlich über die beiden Pfingsttage, eine grosse Schar von echten Nordsternmitgliedern und ihren Angehörigen zusammen, um in Gottes freier Natur — meistens im Schwarzwald — in gemeinsamer Wanderung einige schöne, goldene Stunden der Geselligkeit zu erleben. Und wer je einmal einen jener unbeschreiblichen Pfingstsonntag-Abende in irgend einer trauten Schwarzwaldstube mitgemacht hat, wer die aus dem Stegreif geschüttelten Produktionen vom abverheiten Couplet bis zum traditionellen Tagesschnitzel-

bank über sich ergehen liess, weiss, welch ein kleiner, aber immerhin bestehender Zauber von diesen schönen Schwarzwaldtagen, so selten diese leider durch Terminnot und andere Verpflichtungen auch geworden sind, ausgeht.

* * *

Wir betrachten es für die weiteren Geschicke unseres lieben Clubs als sehr wichtig, dass all diese positiven Werte an Geselligkeit und Wanderlust unverfälscht erhalten bleiben. Und wenn es dann und wann auch nur wenige sein sollten, die dieser schönen Stunden teilhaftig werden, so gehören diese gewiss zu den treuesten und besten Gliedern unseres so gross gewordenen, lieben F. C. Nordstern! *M. S.*

Der Clubvorstand im Jubiläumsjahr 1930/31



Photogr. P. Müller-Arnould

Stehend v. l. n. r.: E. Linder, Platzkassier; Th. Sommer, Hockey-Sektion; Otto Hofer, Beisitzer; Louis Bourquin, Aktivkassier; Fritz Felber, Spielkomm.-Skr.; Eug. Grether, Passivkassier; Ad. Kaiser, Materialverwalter; Paul Buser, 1. Sekretär; Karl Müller, 2. Sekretär

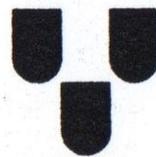
Sitzend v. l. n. r.: Fritz Fahrni, Vice-Präs.; Max Sexauer, Präsident; Aug. Sennrich, Platzverwalter; Hans Reifner, Spielkommission; Karl Wunderlin, Hauptkassier

J. BICK

MALERGE S C H Ä F T

Das Haus für feine Ausführungen

HEBELSTRASSE 77 - TELEPHON BIRSIG 36.08



RESTAURANT FARNSBURG

BARFÜSSERPLATZ

empfeht sich allen Sportfreunden

J. SIEBER-RUPP, Passivmitglied

B L U M E N H A U S

FLORA

HANS MÄGLIN, Mitglied des F. C. Nordstern

ECKE KLYBECKSTRASSE — FLORASTRASSE 2

TELEPHON BIRSIG 67.37

SALAMANDER SCHUHE

SCHUHHAUS M. REGENASS + HAMMERSTR. 150

8 Jahre Hockey-Sektion des F. C. Nordstern

Am Tage des 30. Wiegenfestes unseres Vereins werden es so ziemlich auf den Monat genau 8 Jahre her sein, seit unsere Hockey-Abteilung gegründet wurde. Es war am 11. Mai 1923, als im Rest. zum Belvédère ein kleines Häuflein hockeybegeisterter junger Männer unter der Anführung von Eug. Bächle die Gründung einer Hockey-Abteilung im Schosse des F. C. Nordstern beschloss. Das Gros der an dieser konstituierenden Sitzung teilnehmenden Herren ging aus einem Touristenverein, dem sog. Glimmerclub, hervor. Das Protokoll dieser ersten Versammlung sagt u. a.: „Anwesend 12 Interessenten, die sich alle als Aktivmitglieder einschreiben lassen“ Erster Präsident der Sektion war Eug. Bächle. Nach drei Monaten war der Mitgliederbestand schon auf 21 Mann angestiegen, von welchen allerdings ein gutes halbes Dutzend mehr am Stammtisch zu sehen war, als am Training. Letztere fanden wöchentlich ein Mal auf dem „Bäumlihof“ unter Leitung von Fritz Kaufmann statt. Ausser Bächle und Kaufmann verstanden die übrigen Mitglieder vom Hockeyspiel sozusagen nichts, so dass der „Trainer“ Kaufmann seine Zöglinge, unter welchen sich schon ältere Semester befanden, vorerst mit den Grundelementen des Hockeysportes bekannt machen musste. Da nicht genügend Leute zur Stelle waren, um 2 Mannschaften zu bilden, so einigte man sich mit dem „Freien Damen-Hockey-Club“ (!) auf die Austragung gemeinschaftlicher Trainingsspiele, wobei die „Mannschaften“ ungefähr zur Hälfte aus Damen bestanden. Laut der Chronik muss es bei diesen Uebungsspielen sehr laut und lustig hergegangen sein. Die beiden ersten Freundschaftsspiele unserer Mannschaft (reines Herrenteam) wurden gegen die damals führenden O. B. ausgetragen und endigten mit den für uns eigentlich schmeichelhaften Resultaten von 1:3 bzw. 0:2. Dies kaum 4 Monate nach Gründung der Sektion! Zwischenhinein wurde auch Fussball gespielt und regelrechte Matches gegen die Mannschaft der Elsass-Lothringerbank ausgetragen. Die ersten Cupspiele der Saison 1923/24 — nachdem wir am 3. August 1923 in den S. L. H. V. auf-

genommen worden waren — gingen für uns erwartungsgemäss verloren, doch sprachen sich die diesbezüglichen Matchberichte in Bezug auf den Eifer und die Fortschritte der Mannschaft nur lobend aus. Weniger angenehm empfand man die vielen, nicht immer sportmännischen Redensarten, die sich einige unserer Leute zur Gewohnheit gemacht hatten. Die Folge war das Mitnachhausnehmen der „ingesackten“ Kosenamen, um sie gelegentlich am Stammtisch oder bei sonstiger Gelegenheit wieder zurückzugeben. Dass die anfänglich herrschende Eintracht in dieser kleinen Sektion dadurch in die Brüche gehen musste, war voraussehen. Es bildeten sich sogenannte Cliques, man betrachtete sich gegenseitig mit Misstrauen und schliesslich entstand ein grosser Krach. In den Sitzungen herrschte Misstimmung, Zank und Hader; Massenaustritte und Wiederintritte waren an der Tagesordnung. Sportlicher Anstand und Disziplin, die fundamentalen Grundlagen für jeden Sportsverein, der sich auf gesunder Basis entwickeln will, scheint für verschiedene jener Leute ein unbekannter Begriff gewesen zu sein.

In einer solchen Atmosphäre wurde „unsere“ erste Saison zu Ende gespielt. Dass unter diesen Umständen der spielerische Erfolg mager ausfallen musste, liegt auf der Hand; wir zierten den Schluss der Rangliste mit 0 Punkten.

Nach Beginn der *Saison 1924/25* schien abermals ein Krach unvermeidlich, doch gelang es dem versöhnlichen Geiste des damaligen Präs. Max Schuh, die Gemüter zu beruhigen, d. h. die „Kampfhähne“ wurden einfach auf die Liste der Passivmitglieder übertragen. Damit kehrte auch die Ruhe wieder in unsere Reihen ein und ein geordneter Spielbetrieb sorgte dafür, unsere Mitglieder für das schöne Hockey-Spiel mehr und mehr zu begeistern. Wohl blieb vorderhand jeglicher Punktgewinn in den Meisterschaftsspielen aus, aber ein gesunder Geist und merkliche Fortschritte in spielerischer Hinsicht liessen uns für die Zukunft Gutes erhoffen.

Das erste *internationale Spiel* wurde am 10. Mai 1925 in Belfort gegen die „Union Sportive Belfortaine“ ausgetragen und endigte mit 1:2 zu unseren Gunsten. Bald darauf

folgte ein Match gegen die damals spielstarke Hockey-Mannschaft des Freiburger Fussballclub. Dieses schöne Spiel ergab ein Unentschieden (2:2). Das Rückspiel in Basel endigte dagegen mit dem Resultat 10:0 für uns, wobei allerdings erwähnt werden muss, dass unsere Freunde aus dem Breisgau eine verhältnismässig schwache Mannschaft mitgebracht hatten. Nach diesem scheinbar vielsagenden Erfolg hatten wir allen Grund, den nächsten Meisterschaftsspielen zuversichtlich entgegenzusehen, um so mehr, als es der damals frisch gewählte und heute noch im Amte stehende Präsident der Sektion, Teddi Sommer, vorzüglich verstand, seine Mannen fest und in holder Eintracht zusammenzuhalten, nicht zuletzt durch Pflege echter Kameradschaft und Geselligkeit. In der Tat gelang es uns in der folgenden Saison, die ersten Punkte in der Meisterschaft für „Rot-Schwarz“ zu gewinnen. Ganz besonders der erste Punkt, den wir ergatterten — ich meine nicht denjenigen, der uns ein Jahr vorher an der Jahresfeier durch den Santiklaus aus Erbarmen geschenkt wurde —, sondern jenen ersten Punkt, der sich aus dem 1:1 Resultat gegen den H. C. Basel, im Frühjahr 1926 ergab, bereitete uns grosse Freude und wurde natürlich gleichen Tags am „Stamm“ gebührend gefeiert.

In die *Saison 1926/27* fällt endlich die erstmalige Teilnahme unserer *2. Mannschaft* an den Meisterschaftsspielen. Von diesem Zeitpunkte an befand sich unsere Sektion bis zu den Jahren 1929/30 in fortwährend aufsteigender Kurve. Ende 1927 hatten wir mit 32 Mann die bisherige Höchstzahl an Aktiven erreicht. Die Trainings waren regelmässig sehr gut besucht, gelangten wir doch auf einen Durchschnittsbesuch von 21 Mann pro Uebungstag. Dass sich dabei das spielerische Niveau unserer Leute heben musste, war selbstverständlich und in jener Saison sicherten sich denn auch beide Mannschaften einen guten Mittelplatz in der Rangliste.

An Ostern 1927 unternahmen wir eine grössere zweitägige Reise nach Belfort und Nancy. Sowohl das Spiel in Belfort gegen die „Union Sportive Belfontaine“ als auch in Nancy ge-

Hockey-Sektion Nordstern I

Champion der Centralschweiz 1927/28 Serie A



v. l. n. r.: Schilling, Weigel, Berner, Meier, Mälzer II, Sommer, Tschan, Bucco,
Bühler, Mälzer I, Darbellay

gen den „Stade Universitaire Lorraine“ endigten auffallenderweise mit 0:0 unentschieden. Im übrigen nahm diese Reise einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf. Im August des gleichen Jahres folgten wir einer Einladung der Hockey-Abteilung des Freiburger-Fussballclub zur Teilnahme an dessen Jubiläumsturnier, wo es uns gelang, hinter O. B. Basel den 2. Platz zu belegen und „becherbeladen“ nach Basel zurückzukehren.

Der Beginn der *Saison 1927/28* liess uns das beste erhoffen, denn gleich das erste Meisterschaftsspiel, das wir ersatzgeschwächt gegen die gefürchtete Hockey-Mannschaft des F. C. Bern in Bern auszutragen hatten, brachte uns ein Unentschieden (1:1). Die gute Form unserer I. Mannschaft hielt an, wir gewannen in der Meisterschaft Match für Match und wurden

Meister der Zentralschweiz Serie A

ohne ein Spiel verloren zu haben und mit nur einem Unentschieden (gegen Bern). Damals stellten wir wirklich eine für schweizerische Verhältnisse gute 1. Mannschaft ins Feld. Das Team lautete wie folgt:

Sommer; Bucco, Letze; Weigel, Tschan, Berner; Bulloz, Darbellay, Meier, Schilling, Mälzer.

Alle diese Spieler bis auf einen Mann — und das ist wohl das Erfreulichste — haben das Hockey-Spiel bei uns erlernt, sind bei uns gross geworden, haben sich zu guten A-Spielern entwickelt und sind — ebenfalls bis auf einen — unserer Sektion bis auf den heutigen Tag treu geblieben. Auf diese Mannen darf die H. S. N. stolz sein. Es reichte allerdings nicht ganz zur Erringung des Titels „Schweizer Meister“. Währenddem das erste Finalspiel gegen den Grashopper-Club mit 1:1 endigte, mussten wir gegen den Westmeister Servette in Genf knapp 1:2 unterliegen. Die besten Matches — vom rein spielerischen Standpunkt aus betrachtet — welche von dieser Mannschaft gespielt wurden, waren: der 6:0 Sieg gegen den H. C. Basel (Freundschaftsmatch im Februar 1928) und der erste Finalmatch gegen die gefürchteten Grashoppers. Das waren die beiden hervorragendsten Leistungen, die unser I. Team bis heute hervorgebracht hat.

Eine ganze Anzahl unserer Leute war auch dazu berufen, in der Basler Städtemannschaft und in Auswahlspielen zur Bildung der schweizer. Nationalmannschaft mitzuwirken. Die Ehre, das nationale Jersey zu tragen, hatten bis heute unser Goalkeeper *Teddy Sommer*, sowie der linke Flügel *Oskar Mälzer*.

Für die Saison 1928/29 mussten wir leider auf einige bewährte Leute unserer I. Mannschaft verzichten, sodass wir leider mit einer bedeutend schwächeren Mannschaft in die Meisterschaftsspiele einzugreifen gezwungen waren. Auch in dieser Saison belegten beide Teams einen guten Mittelplatz in der Rangliste.

Wesentlich besser schnitt die Mannschaft in der *Saison 1929/30 ab*. Es gelang ihr nach Absolvierung sämtlicher Meisterschaftsspiele, mit dem H. C. Olten punktgleich zu werden, so dass ein Entscheidungsmatch zur Ermittlung des zentralschweizer. Meisters angesetzt werden musste. Das Spiel fand in Zürich statt und endigte nach einer Spieldauer von etwas mehr als zwei Stunden — der Match musste 3 Mal verlängert werden — 1:2 für Olten.

Im Augenblicke, wo dieser knappe Abriss des bisherigen Werdeganges der H. S. N. erscheint, befinden sich beide Mannschaften wiederum mitten in den Meisterschaftsspielen. Das I. Team scheint dieses Mal allerdings keine grossen Aussichten auf Erringung der Meisterschaft mehr zu haben. Besser steht schon die zweite Mannschaft da, welche es — durch alte Kanonen gespickt — in der ersten Runde auf 6 Punkte aus 3 Spielen gebracht hat und demzufolge auf dem besten Wege ist, die zentralschweizerische B-Meisterschaft zu erringen. Hoffentlich gelingt es ihr, das ersehnte Ziel zu erreichen.

Das Verhältnis zwischen Stammverein und uns war stets das denkbar beste und wir möchten nicht unterlassen, hier unserm lieben F. C. Nordstern für seine finanzielle und moralische Unterstützung den besten Dank auszusprechen.

Möge es der Hockey-Sektion vergönnt sein, noch viele Jahre in jenem Geiste fortzuleben, der unsere Mannen in den Jahren 1927/28 beseelte und der allein für eine gesunde und erfolgreiche Weiterentwicklung Gewähr bietet. T.

Ehrentafel

Dem F. C. Nordstern gehören seit dessen Gründung bis heute an die Herren:

Fritz Herwig, Karl Kammerer, Charles Mehlin, Albert Münch

Die Club-Präsidenten 1901-1931

1901/02: Richard Heer	1915/16: Fritz Fahrni
1902/03: Hans Oser	1916/17: Max Sexauer
1903/04: Karl Ottiker	1917/18: Arthur Schmidt
1904/05: Fritz Herwig	1918/19: Max Sexauer
1905/06: August Fuchs	1919/20: Max Sexauer
1906/07: Arthur Schmidt	1920/21: Aug. Sennrich
1907/08: Arthur Schmidt	1921/22: Aug. Sennrich
1908/09: Arthur Schmidt	1922/23: Aug. Sennrich
1909/10: Aug. Launer	1923/24: Aug. Sennrich
Arthur Schmidt	1924/25: Rob. Sexauer
1910/11: Fritz Herwig	1925/26: Rob. Sexauer
1911/12: Fritz Herwig	1926/27: bis Okt. Rob. Sexauer
1912/13: Ernst Schmiedlin	ab Nov. Max Sexauer
Aug. Launer	1927/28: Max Sexauer
1913/14: Fritz Herwig	1928/29: Max Sexauer
1914/15: Fritz Herwig	1929/30: Max Sexauer
Max Sexauer	1930/31: Max Sexauer

In Anerkennung ausserordentlicher Verdienste hat der F. C. Nordstern folgende Herren zu seinen

Ehren-Mitgliedern

ernannt:

Fritz Fahrni	Karl Ottiker †	Rob. Sexauer
Rich. Heer †	Hans Reifner	Max Sexauer
Fritz Herwig	Arthur Schmidt	Franz Veltin
Aug. Launer †	Jos. Schwegler	
Hans Leder	Aug. Sennrich	

Aus dem F. C. Nordstern sind folgende Spieler der
Schweiz. National-Mannschaft

hervorgegangen :

Rob. Afflerbach	Fritz Grüneisen
Gottfr. Bollinger	Robert Haas
Siegm. Bieri (jetzt B.S.C. O.B.)	Hugo Heidig
Karl Breitenstein	Gust. Heine (jetzt F. C. Zürich)
Hans Bürgin	Aug. Oberhauser
Karl Ehrenbolger	Paul Schmiedlin (jetzt F. C. Bern)
Ad. Flubacher	

Aus der Hockey-Sektion Nordstern sind folgende Spieler der
Schweiz. Hockey-Nationalmannschaft

hervorgegangen :

Oskar Mälzer	Theddy Sommer
--------------	---------------

Unseren Toten!

Was Ihr gewesen unserm Freundschaftsbund
 Durch viele Jahre, treu in Freud und Leid,
 Das bleibt besteh'n!
 Denn Euer Werk, es gibt es deutlich kund,
 Wird überdauern die Vergänglichkeit,
 Kann nie vergeh'n!

Derselbe Rasen, der einst Schauplatz war
 All Eurer Jugend, Eurer schönsten Zeit,
 Deckt heut' Euch zu!
 Ihr habt gefunden, früh vollendet zwar,
 Doch wohlversichert uns'rer Dankbarkeit,
 Die ew'ge Ruh!

* * *

Treuem Gedenken gewidmet an:

	†
Karl Rusconi	1904
Richard Nyffeler	1910
Richard Heer (Ehrenmitglied)	1915
Karl Ottiker (Ehrenmitglied)	1915
Georg Beck	1915
Karl Hermann	1917
Emil Sexauer	1917
Ernst Grecht	1918
Erwin Hermann	1919
Karl Mattern-Ursenbach	1921
Eugen Suhr	1922
Fernand Chollet	1922
August Launer (Ehrenmitglied)	1922
Ernst Börlin	1923
Charles Vaterlaus	1926
Fridolin Hermann	1927
Heinrich Feigenwinter	1927
Arnold Jeggli	1927
Karl Wahl	1927
Fritz Wagner-Bohny	1928
Samuel Thommen	1928
Robert Säuberli	1928
Alfred Müller	1929
Hans Wiesner	1929
Gustav Leimgruber	1929
Viktor Schlosser-Balli	1930
Philipp Schacherer-Weiss	1930

Die Meisterschaften des F. C. Nordstern :

a) nach Serien :

(ohne Berücksichtigung der Baselstädtischen und Gruppen-Meisterschaften)

1.	Mannschaft	Meister	der	Centralschweiz,	Serie	A	1923/24
1.	"	"	"	"	"	A	1926/27
1.	"	"	"	"	"	A	1927/28
1.	"	Schweizerischer	Meister		Serie	B	1910/11
2.	"	"	"	"	"	B	1919/20
Prom.-	"	Meister	der	Centralschweiz	"	Prom.	1923/24
1.	"	"	"	"	"	B	1907/08
4.	"	"	"	"	"	D	1924/25
Sen.-	"	"	"	"	"	Sen.	1925/26
Jun.-	"	"	"	"	"	Jun.	1923/24
"	"	"	"	"	"	"	1924/25
Hockey-	"	"	"	"	"	A	1927/28

b) in chronologischer Reihenfolge :

1.	Mannschaft	Basler	Gruppenmeister		Serie	C	1902/03
1.	"	"	"	"	"	C	1903/04
1.	"	"	"	"	"	B	1904/05
1.	"	Meister	der	Centralschweiz	"	B	1907/08
1.	"	Schweizerischer	Meister		"	B	1910/11
3.	"	Meister	der	Halbregion	"	C	1911/12
1.	"	Baselstädtischer	Meister		"	A	1918
2.	"	"	"	"	"	B	1919
3.	"	"	"	"	"	C	1919
2.	"	Schweizerischer	Meister		"	B	1919/20
1.	"	Meister	der	Centralschweiz	"	A	1923/24
Prom.-	"	"	"	"	"	Prom.	1923/24
Jun.-	"	"	"	"	"	Jun.	1923/24
4.	"	"	"	"	"	D	1924/25
Jun.-	"	"	"	"	"	Jun.	1924/25
Prom.-	"	"	"	Halbregion	"	Prom.	1924/25
Sen.-	"	"	"	Centralschweiz	"	Sen.	1925/26
Jun.-	"	"	"	Halbregion	"	Jun.	1925/26
1.	"	"	"	Centralschweiz,	"	A	1926/27

Prom.-M'schaft	Meister der Halbregion	Ser.Prom.1926/27
II a	" " " "	" B 1926/27
Jun.-	" " " "	" Jun. 1926/27
1.	" " " Centralschweiz	" A 1927/28
Hockey-	" " " "	" A 1927/28
Jun.-	" " " Halbregion	" Jun. 1927/28
"	" " " "	" " 1928/29
"	" " " "	" " 1929/30

Die Internationalen Spiele des F. C. Nordstern

(Seit dem Aufstieg in Serie A)

1912/13	Nordstern I	—	Genova Football u. Crickett-Club		1 : 2
	"	—	Andrea Doria	in Genua	1 : 3
	"	—	F. V. Strassburg	" Basel	1 : 2
	"	—	" " " " F. C.	" Strassburg	1 : 2
1913/14	"	—	Freiburger F. C.	" Freiburg i. Br.	1 : 4
	"	—	Novara	" Basel	0 : 0
	"	—	" " " "	" Novara	1 : 2
1918/19	"	—	1. F. C. Pforzheim	" Pforzheim	0 : 3
	"	—	S. C. Union Stuttgart	" Stuttgart	1 : 1
	"	—	V. f. R. Mannheim	" Mannheim	0 : 2
	"	—	Phönix Karlsruhe	" Basel	3 : 1
	"	—	W A F Wien	" Wien	2 : 0
	"	—	Rapid Wien	" "	0 : 7
1919/20	"	—	Phönix Karlsruhe	" Karlsruhe	3 : 3
	"	—	1. F. C. Pforzheim	" Basel	2 : 1
	"	—	Rapid Wien	" "	1 : 3
	"	—	T. Sp. V. 1860 München	" München	1 : 1
	"	—	Wacker München	" "	2 : 1
			(Nordstern gewinnt den Jubiläumspokal des T. Sp. V. 1860 München.)		
	"	—	T. Sp. V. 1860 München	in Basel	2 : 0
	"	—	Rapid Wien	" Wien	0 : 4
	"	—	Floridsdorfer A. C.	" "	1 : 5
1920/21	"	—	M. T. K./F. T. C. comb.	" Budapest	1 : 2
	"	—	M. T. K. Budapest	" Basel	1 : 2
	"	—	Amateure Wien	" "	0 : 5
	"	—	Rapid Wien	" "	1 : 3
	"	—	" " " "	" "	1 : 1
	"	—	Sportfreunde Stuttgart	" "	2 : 0
	"	—	Wacker Wien	" "	0 : 0



Die beiden denkwürdigen Engländer-Spiele des F.C. Nordstern
Oben: 1923 Bolton Wanderers (English-Cup-Holder 1923)-Nordstern | 2:1
Unten: 1929 Sheffield Wednesday (English Champion 1929)-Nordstern | 2:1



Photo-Jeck

1920/21	Nordstern I	— Phönix Karlsruhe	in Basel	0:0
"	"	— Sportklub Pirmasens	" Pirmasens	3:0
"	"	— Pfalz Ludwigshafen	" Ludwigshafen	0:2
"	"	— Kamraterna Göteborg	" Göteborg	1:3
"	"	— Örgryte Göteborg	" "	1:4
"	"	— G. A. J. S. Göteborg	" "	2:1
"	"	— Helsingborgs J. F.	" Helsingborg	1:4
"	"	— Städtemannschaft Malmö	" Malmö	1:2
"	"	— Kamraterna Malmö	" "	3:0
"	"	— Wacker München	" Basel	1:1
1921/22	"	— Pro Vercelli	" "	1:0
"	"	— Viktoria Berlin	" "	2:3
"	"	— Pfalz Ludwigshafen	" "	0:1
"	"	— Freiburger F. C.	" Freiburg i. Br.	0:0
"	"	—	" Basel	1:3
1922/23	"	— Wacker Wien	" "	1:1
"	"	— Pfalz Ludwigshafen	" "	1:1
"	"	— F. C. Mulhouse 1893	" Mulhouse	3:1
"	"	— Eintracht Frankfurt	" Frankfurt a. M.	1:1
"	"	— F. Sp. V. Frankfurt	" "	1:4
"	"	— Phönix Karlsruhe	" Basel	2:2
"	"	— T. Sp. V. München 1860	" "	0:2
"	"	— A. S. Mulhouse 1893	" Mulhouse	9:1
"	"	— F. Sp. V. Frankfurt	" Basel	1:2
"	"	— Racing Strasbourg	" Strasbourg	4:1
"	"	— Bolton Wanderers	" Basel	1:2
1923/24	"	— Viktoria Berlin	" "	3:1
"	"	— Hamburger S. V.	" "	1:3
"	"	— A. S. Mulhouse	" Mulhouse	5:1
"	"	— F. C. Mulhouse 1893	" "	5:2
1924/25	"	— Freiburger F. C.	" Freiburg i. Br.	0:4
"	"	— M. T. K. Budapest	" Basel	0:1
"	"	— Slavia Prag	" "	3:3
1925/26	"	— A. S. Strasbourg	" "	3:2
"	"	— Amateure Wien	" "	3:2
"	"	— VfB Stuttgart	" St. Gallen	1:3
1926/27	"	— Freiburger F. C.	" Basel	1:3
"	"	— Lyon Olympique Universitaire	" Lyon	5:3
"	"	— S. C. St. Chamond	" St. Chamond	6:0
"	"	— S. C. Arsenal Cairo	" Basel	1:0
1927/28	"	— Amicale Bruxelloise	" Bruxelles	2:3
"	"	— S. C. Anderlecht	" "	2:1
"	"	(Nordstern gewinnt die Coupe Chaney.)		
"	"	— Mexikanische Nationalmannschaft		
1928/29	"	— F. C. Mulhouse 1893	in Basel	1:1
"	"	— Racing Strasbourg	" Mulhouse	2:5
"	"	— Sheffield Wednesday	" Strasbourg	3:0
1929/30	"	— Concordia Zagreb	" Basel	1:2
"	"	— Stade St. Raphaelois	" "	1:1
1930/31	"	— Spcl. Freiburg	" "	1:1
"	"	— C. A. Messin	" Friedlingen	1:1
"	"		" Metz	3:4

Erinnerungen an den F. C. Nordstern 1922-1924

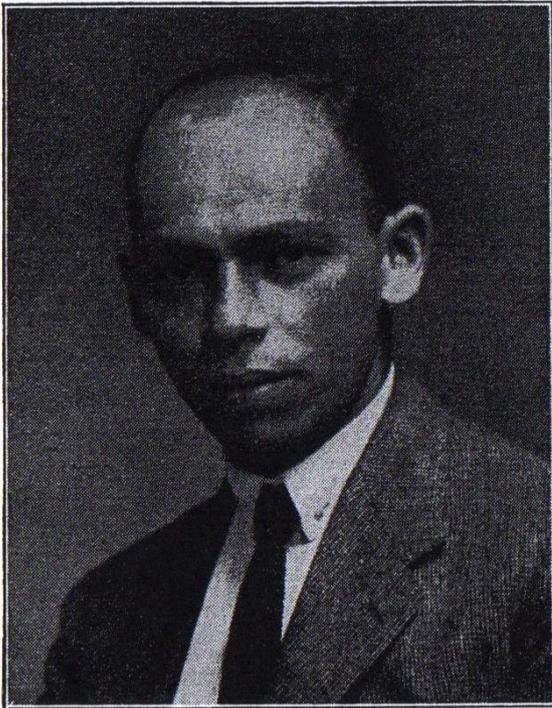
Von Sportlehrer Dori Kürschner, Zürich

Das Wirken eines Sportlehrers, mag es noch so grosse Erfolge für ihn zeitigen, hat stets eine Lücke als Begleiterscheinung, die seine persönliche Zufriedenheit, der wir doch alle zuzustreben versuchen, stetig ins Wanken bringt, weil er eben keine bleibenden Werte schaffen kann. Alle Erlebnisse sind vergänglich, am schnellsten ganz gewiss sportlicher Ruhm und Erfolg, selbst wenn sie härteste Arbeit und gewissenhafteste Vorbereitung als Basis hatten. Das einzige Bleibende aus dem sportlichen Leben sind Erinnerungen, die man wie ein Kleinod schätzen und bewahren soll, weil wir alle einmal das Bedürfnis haben, an ihnen zu zehren, um unsere Vergangenheit beurteilen zu können. Es ist gut so, dass gerade die Erinnerungen an Misserfolge, besonders an jene, die von der Macht des Zufalls diktiert wurden, am wirksamsten in uns weiterleben. Aus den mannigfaltigen Erinnerungen meiner sportlichen Laufbahn, die, ich will es kaum fassen, auf 32 Jahre zurückgeht, greife ich gerne die beim F. C. Nordstern gesammelten heraus, gehören doch diese zu jenen, an die ich, losgelöst vom Alltag, gar oft denke.

Vor meinem geistigen Auge sehe ich mich, auf der Flucht vor der deutschen Inflation, in Basel eintreffen. Mein erster Eindruck war verzweifelnd. Nirgends ein Lebewesen, das irgendwie mit Nordstern in Beziehung sein konnte. Nun hiess es auf, auf die Suche nach dem Nordstern. Astronomische Kenntnisse halfen da wenig. Instinkte, die einen Sherlock Holmes in den Schatten gestellt hätten, waren nötig, bis es mir trotz allen Gegenmassregeln meines Hotelportiers, der mir übrigens klipp und klar erklärte, dass es so einen Stern in Basel nicht gebe, gelang, mit dem Clublokal in telephonische Verbindung zu gelangen. Da wurde mir bekanntgegeben, dass der F. C. Nordstern im Warteck versammelt ist und auf seinen T-r-a-i-n-e-r wartet. Kaum, dass ich den Portier aufklärte, dass ich mangels an Schweizer-

fränkli die Telephonegebühr erst nächsten Tages begleichen werde können, stand, wie aus dem Boden gewachsen, eine vierköpfige Nordstern-Deputation vor mir. Ohne mich wehren zu können, wurde ich strikte beschlagnahmt, ins Warteck gebracht, um mit der Arbeit zu beginnen. Das beschleunigte Tempo war ja nötig, weil ich doch nur auf drei Monate engagiert war, dachte ich mir und unterliess es zu bemerken, dass ich von der langen Reise ungewaschen und müde bin, ja sogar einen unzweideutigen Hunger verspüre. Aus dem Stegreif hatte ich nun mein Referat zu halten, doch während meinen Ausführungen merkte ich bald, dass mir hier willige Ohren Gehör schenkten und bald war der Kontakt des Fluidiums zwischen der Hörschaft und mir hergestellt. Ich war zufrieden wie selten im Leben. Die Vereinsführer hatten mir nach dem fast zwei Stunden dauernden Referat noch viel zu erzählen und als ich ohne Nachessen schlafen ging, kannte ich den plötzlich entdeckten Stern so gut wie mich selbst.

Zwei Jahre blieb mein Schicksal mit jenem des F. C. Nordstern nun eng verbunden. Gewiss gab es Zeiten, in denen Enttäuschungen und spielerische Rückschläge nicht ausblieben, doch ich bin stolz darauf, auch heute noch behaupten zu dürfen, dass sowohl die Spieler wie die Clubführer durch Dick und Dünn den Weg mit mir gingen. Zusehends konnte man die Fortschritte und Entwicklung aller Mannschaften beobachten. Kaleidoskopartig wechseln nun die Bilder meiner Erinnerungen. Soll ich vielleicht vergessen haben, wie die prachtvolle neue Sportplatzanlage entstand? Es bleibt mir unvergesslich, wie unter der Leitung von Herrn Sennrich ernste Familienväter aus idealer Clubliebe das Material aus dem Schutt suchten, um Stein auf Stein zu legen, bis eine abgestufte Stehrampe ersichtlich war. So, wie sich die Mannschaft von Sieg zu Sieg zur Regionalmeisterschaft durchsetzte, mit gleicher Hingabe und Zähigkeit, schafften die vielen Ungenannten an der Fertigstellung der Anlage. Beides war geschaffen, Werke, die den sportlichen Idealismus als Anregung hatten.



Dori Kürschner
Sportlehrer 1922-24

Das grösste Ereignis, das zugleich eines meiner schwersten Erlebnisse darstellt, war das Verlieren des Finals um die Schweizer Meisterschaft, zu dem wir doch als sicherer Favorit starteten.

Es war ein schwerer Schlag für uns alle, aber wir mussten uns vor der Macht des Zufalls beugen, denn die schlechtere Mannschaft war die unsrige gewiss nicht. Doch in das Unabänderliche schickte man sich mit Vertrauen in die Zukunft. Unsere Wege trennten sich dann, aber nur scheinbar, denn ich verfolge stets mit gleichem Interesse und Sympathie das Schicksal des F. C. Nordstern, wie in den Jahren meiner Tätigkeit bei ihm. Zweimal stand dann später der F. C. Nordstern als Finalgegner meinen jetzigen Zöglingen gegenüber und ich gestehe es gerne ein, ich bebt für den Erfolg meiner Mannschaft und war stolz auf den F. C. Nordstern.

Erinnerungen zu skizzieren, bleibt immer eine Aufgabe, die auf Vollkommenheit keinen Anspruch erheben darf. Insofern möchte ich meine Aufzeichnungen dahin korrigieren, dass ich auch meine persönlichen Erinnerungen auf einige liebe Sportsfreunde des F. C. Nordstern ausdehne. Vor allen gedenke ich meines lieben Freundes Max Sexauer, dem ich

aus persönlichen Gründen zu grossem Dank verpflichtet mich fühle, dann meines treuen und kenntnisreichen Mitarbeiters und Nachfolger Hans Reifner, des pünktlichsten aller Kassiere, Herrn Fahrni, und der Spieler Oberhauser, Hossli, Hummel und des alten Kämpen Leder. Alle anzuführen, würde die Reihe der Würdigen recht lange machen, mögen jedoch diese wenigen den übrigen Nordsternmitgliedern als Vorbild dienen.

Zu seinem dreissigsten Wiegenfeste wünsche ich dem F. C. Nordstern zu all dem, was er sein eigen nennt, eine weitere Eigenschaft — „Beständigkeit“.

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen

Von Walter Hollstein, Sportlehrer des F. C. Nordstern

Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, ich möchte in der Jubiläumsschrift des Vereins einen Einblick in die Arbeit der Deutschen Hochschule für Leibesübungen geben. Ich tue das um so lieber, als ich ja meine letzte sportliche Ausbildung dort geniessen durfte.

Vor den Toren des westlichen Berlin, umgeben von den Kiefern des Grunewaldes, liegt das „Deutsche Stadion“, die erste Heimstätte der „Deutschen Hochschule für Leibesübungen“, die kurz nach dem Kriege im Mai 1920 gegründet wurde. Nach wenigen Jahren schon war der zur Verfügung stehende Raum innerhalb des Stadions für den Betrieb der Hochschule zu eng geworden. Das Anwachsen der Forschungs- und Lehraufgaben, sowie die ständige Zunahme der Zahl der Studierenden verlangten einen weiteren Rahmen, der in der nächsten Nachbarschaft des Stadions im „Deutschen Sportforum“ geschaffen wurde und noch wird. Und hier ist nun die eigentliche Deutsche Hochschule für Leibesübungen im Werden. Bei der Knappheit der zur Verfügung stehenden Geldmittel werden wohl leider noch Jahre vergehen, ehe das gewaltige Bauprogramm seiner Vollendung entgegensehen kann. Aber das betrifft ja nur die äussere

Seite der grossartigen Idee; es wird noch dargelegt werden, dass trotz baulicher Unvollkommenheiten die Aufgaben der Hochschule in ernster wissenschaftlicher und praktischer Arbeit vom Tage der Gründung an erfüllt wurden. Immerhin ist schon Grosses geschaffen worden: auf dem Gelände des Sportforums, das 940 m lang, an der breitesten Stelle 215 m tief ist und 16,42 ha umfasst, steht eine Grossturn- und -sporthalle, eine weitere Turnhalle, ein Box-, Ring-, Fecht-, Gymnastik- und Massagesaal mit den notwendigen Umkleide-, Bade- und Materialräumen. Ferner sind fertig und in Benützung das Sommerschwimmbecken mit Sprungturm, ein Wohnheim für ungefähr 50 Studentinnen und das Gebäude der Deutschen Turnerschaft. Vorgesehen sind noch: die Verwaltungsgebäude des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und der Sportverbände, das Gebäude der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, das die Lehr- und Forschungsräume enthält (die bis jetzt noch im Stadion untergebracht sind), eine Schwimmhalle, ein Studenten- und ein Kursistenheim, Wirtschaftsgebäude, eine Frauenturnhalle und ein 2. Wohnheim für Studentinnen. Die Freiluftübungsplätze sind sämtlich in Benützung: ein Leichtathletik- und Hockeyfeld mit einer 400 m langen Laufbahn und einer besonderen Bahn für 100 m Lauf, drei Fussballfelder und 6 Tennisplätze. Die Studentinnen haben ein eigenes Spielfeld, einen Tanz- und Gymnastikring.

Das ist der äussere Rahmen, in dem sich die Sportstudenten auf ihren Beruf vorbereiten. Auf einen Beruf, der vor dem Kriege noch kaum existierte, dessen grosse Bedeutung für die Gesamtheit des Volkes überhaupt erst seit einigen Jahren erkannt ist. Das ist die vornehmste und eigentlich alles umfassende Aufgabe der Deutschen Hochschule für Leibesübungen: sie will durch lebendigen Ausgleich wissenschaftlicher und praktischer Arbeit eine Form der Körpererziehung finden und vervollkommen und durch die an ihr ausgebildeten Lehrer ins Volk hinaustragen, die dem Körper in der Gesamterziehung des Menschen wieder zu seinem Rechte verhilft; ihre Lehrer sollen Verkünder einer neuen Idee sein,

die doch schon so alt, nur vergessen ist: mens sana in corpore sano.

Hier erkennt man sofort den grundlegenden Unterschied, der besteht zwischen dem Begriff des deutschen Sportlehrers und dem des Trainers. Dieser ist ganz auf den äusserlich sichtbaren sportlichen Erfolg seiner Zöglinge eingestellt; *jener strebt auch danach, in erster Linie aber ist ihm der Sport das Mittel, die ihm Anvertrauten körperlich gesund, sittlich und charakterlich stark zu machen, damit sie bestehen können vor allen Gefahren und Schwierigkeiten des Lebens.* Es hat nichts zu sagen, dass die Wirklichkeit vielfach noch nicht mit dem eben Angeführten übereinstimmt; wir müssen bedenken, dass wir erst im Anfang dieser Bewegung stehen, und dass eine Idee niemals von heute auf morgen Gemeingut aller werden kann.

Im einzelnen betrachtet ist *einmal* die Hochschule die Stätte, an der praktisch und wissenschaftlich geschulte Lehrkräfte für das gesamte Gebiet der Leibesübungen herangebildet werden. Voraussetzung für das Studium, das 6 Semester dauert, ist neben abgeschlossener Schulbildung (Universitätsreife) und körperlicher Gesundheit ein gutes Durchschnittskönnen auf den verschiedenen Gebieten von Turnen und Sport. Der praktische Unterricht umfasst den ganzen Riesenkomples moderner Leibesübungen; nur einige wenige Sportarten, die als unbedeutend ev. als an der Hochschule nicht durchführbar oder aber in Deutschland als unbekannt gelten, stehen nicht im Stundenplan. Der Student bekommt Einblick in mehr als 20 verschiedene Zweige von Turnen und Sport; er lernt deren Grundelemente kennen und muss sich mit ihnen so weit beschäftigen, dass er sie beherrscht und gegebenenfalls in der Praxis mitverwenden kann. Mindestens aber auf *einem* Gebiet, sei es nun Boxen, Rugby, Tennis, Schwimmen, Wintersport, Leichtathletik, Rudern, Fussball, Hockey, Jiu-Jitsu oder ein anderes, muss er Leistungen zeigen, die hervorragend über dem Durchschnitt stehen, praktisch wie theoretisch. Dieses sog. *Sonderfach* an der Hochschule ist meistens auch das Spezialfach, in dem der künftige Lehrer dann beruflich tätig wird. Dadurch, dass



Walter Hollstein
Sportlehrer seit 1929-30

jede Art von Leibesübung unterrichtet wird, wird nicht nur erreicht, dass der Student *allgemeine* Mindestkenntnisse sich aneignet, sondern vor allem auch, dass er den Wert jeder sportlichen Übung kennt und daher nicht einseitig nur *sein* Gebiet als allein richtig ansieht und alles andere ablehnt. Neben dem praktischen Studium und Hand in Hand mit ihm geht der wissenschaftliche Unterricht. Ein Sportstudent, der ein noch so grosser Könnner auf dem Spielfeld oder der Laufbahn oder in der Turn- und Schwimmhalle ist, wird doch nie ein Sportlehrer werden, wenn er nicht auch genügend wissenschaftliche Kenntnisse sein eigen nennt. Er muss den Bau des menschlichen Körpers kennen (Anatomie), er muss wissen, wie die menschlichen Organe arbeiten (Physiologie), er muss eine richtige Massage ausführen und erste Hilfe bei Verletzungen leisten können. Verlangt werden weiter Kenntnisse in der Hygiene, Psychologie, Pädagogik, Methodik der Leibesübungen, Geräte- und Regelkunde, im Vereins- und Verbandswesen u. a.

Zum anderen aber — und das ist die 2. grosse Aufgabe der Hochschule — will sie all die Fragestellungen wissenschaftlich zu beantworten versuchen, die sich im Rahmen

des Turnens und Sports ergeben. Ausgangspunkt der Forschungen waren die Untersuchungen bei Sportverletzungen. Neben die Behandlung schon Verletzter traten die vorbeugenden und überwachenden Massnahmen während des Trainings. Man stellte bald fest, dass es in erster Linie nicht auf Zunahme von Muskelumfang und auf Knochenlänge ankommt, sondern dass die entscheidende Rolle die Entwicklung der Organkräfte spielt. Das Herz wurde beobachtet: Blutdruckmessungen und Röntgendiagnostik wurden in den Dienst der Forschung gestellt. Weiterhin wird der körperliche Zustand überwacht durch anthropometrische Feststellungen; das sind Körpermessungen, die neben dem Gewicht auch die Körpermasse und das Lungenfassungsvermögen feststellen und so eine Kontrolle bieten für die Beeinflussungen, die die Muskeln und das Skelett durch planmässig betriebene Leibesübungen erfahren. In physiologischen Untersuchungen ging man dem Problem der Ermüdung und Erholung zu Leibe; die Frage nach den zweckmässigsten Bewegungen bei sportlicher Betätigung wurde zu beantworten versucht. Bald erkannte man auch, dass bei allen Leistungen nicht nur Physiologisches den Ausschlag gab, sondern auch Geistig-Seelisches, also Psychologisches. Dementsprechend werden die vielfachen pädagogischen Probleme behandelt, die die Grundlagen von Unterricht und Training bilden. Vor allem aber wird die Frage nach der Beeinflussung der geistigen Leistungsfähigkeit und geistigen Frische durch Leibesübungen, die im Mittelpunkt praktischer Interessen steht, geprüft.

Und so sind die Wissenschaftler der Hochschule in steter Geistesarbeit dabei, all die vielgestaltigen Probleme der Leibesübungen zu erforschen, deren Ergebnisse dann im praktischen Betrieb der Hochschule und darüber hinaus der gesamten deutschen Sportbewegung verwertet werden. Die Arbeit, die dort um eines hohen Zieles willen geleistet wird, wird in ihrer Grösse erst recht klar, wenn man weiss, dass die Hochschule ohne nennenswerte öffentliche Unterstützung von ihrer Gründung bis heute geblieben ist. Reiner Idealismus und freiwillige Opferbereitschaft vieler Einzelner sind die starken Wurzeln ihrer Kraft.

Student und Sport

Von Wilfrid Kühm, stud. phil.

Zweck des Studiums im Ausland ist es, fremde Verhältnisse kennen zu lernen, um durch ihren Vergleich mit den heimischen Zuständen einen Masstab für bisher Erreichtes zu gewinnen. Ein Vergleich des Sportbetriebes an den Schweizer und an den deutschen Hochschulen ergibt die Tatsache, dass der Hochschulsport in Deutschland ein schon erfreulich hohes Niveau erreicht hat, während er in der Schweiz kaum über die ersten Anfänge hinausgekommen ist. Der Umstand, dass erst eine einzige schweizerische Universität (Basel) einen hauptamtlich angestellten Sportlehrer besitzt, erhellt dies zur Genüge. Aber auch in Deutschland ist die Zeit dieser „Anfänge“ noch nicht so lange vorüber, der gewaltige Umfang, den der deutsche Hochschulsport in verhältnismässig kurzer Zeit angenommen hat, verführt nur leicht dazu, die grossen Anstrengungen zu übersehen, die es gekostet hat, den heutigen Stand zu erreichen. Gerade in deutschen akademischen Kreisen wurden die ersten Anzeichen der Sportbewegung allgemein mit Misstrauen und Ablehnung begrüsst. Das durch jahrhunderte alte Tradition gefestigte Verbindungswesen, das in Deutschland das studentische Leben diktierte, fühlte sich in seinem Bestehen bedroht; die studentischen Verbindungen sahen im Sport, der ihre Angehörigen vom Kneiptisch hinaus in die freie, sonnige Natur entführte, ihren Untergang. Mit allen Kräften suchten sie daher, diesen „Revolutionär“ Sport in seinen ersten Regungen zu ersticken. Vergebens. Bald musste es ihnen zum Bewusstsein kommen, dass sie hier nicht gegen eine vorübergehende Modeerscheinung ankämpften, sondern gegen eine von hohem, heiligem Ernst getragene Lebensauffassung. Auch sie erkannten die grosse Bedeutung, die der Sport in seinem Ziel: „Ertüchtigung und Widerstandsfähigmachung von Körper und Geist“ darstellt. Sie kehrten daher den Spiess um und wurden zu einem eifrigen Verfechter des Sportgedankens. indem sie Turn- und Sportstunden einrichteten und es ihren Angehörigen zur Pflicht machten,

diese von der Verbindung abgehaltenen Stunden wenigstens einmal wöchentlich zu besuchen.

Was lag aber auch näher? Schien die Sportbewegung nicht eigens für den Studenten geschaffen? Verlangte nicht gerade seine bisher vollkommen einseitige geistige Ausbildung unbedingt nach einem Ausgleich? War so durch die Tat der Verbindungen ein wichtiger Grundstein gelegt, so ging die weitere Entwicklung nun mit Riesenschritten vorwärts. Die staatlichen Behörden unterstützten die neuen Bestrebungen durch die Bestimmung, dass nur *der* Studierende ein Anrecht auf ein staatliches Examen habe, der die Ausübung eines selbstgewählten Sports während wenigstens zweier Semester nachweisen könne. Erfahrene Sportlehrer wurden an die Universitäten berufen, die den Scharen der freiwillig oder durch die staatliche Bestimmung gezwungenermassen „Sportbegeisterten“ das Eindringen in die Geheimnisse von Technik und Taktik der einzelnen Sportarten erleichtern sollten. Der Erfolg war ungeheuer. Heute reichen an den meisten Universitäten die vorhandenen Trainingsgelegenheiten nicht mehr aus, um alle die zu fassen, die nach Sportbetätigung drängen! Universitätssportfeste und akademische Landesmeisterschaften legen alljährlich beredtes Zeugnis von diesem zahlenmässigen Anwachsen, wie von der qualitativen Leistung des akademischen Sports ab. Aber über die verhältnismässig engen Grenzen des Hochschulsports hinaus spielt der Student auch im sonstigen sportlichen Leben eine nicht zu unterschätzende Rolle. In fast allen Sportdisziplinen, im Tennis, Rudern, Schwimmen, Skifahren, um nur die wichtigsten zu nennen, ist er, teils mehr oder weniger, in den ersten Reihen zu finden. Besonders in der Leichtathletik waren es nicht zuletzt die Erfolge deutscher Sportstudenten, die dem sportlichen Namen Deutschlands in der Welt Anerkennung verschafften.

Um so erstaunlicher muss es daher erscheinen, dass ausgerechnet in der verbreitetsten Sportart, im Fussballspiel, der Student als weisser Rabe anzusehen ist. Dem aufmerksamen Beobachter fällt es bei Betrachtung der Aktiven der Fussballbewegung auf, wie relativ minimal der Prozentsatz

F. C. Nordstern I im Jubiläumsjahr 1930/31



v. l. n. r.: Hediger, Ehrenbolger III, Haas, Bucco, Heidig, Kühm, Bertrand, Diebold, Sexauer
knieend: Angst, Büche, Grüneisen, Breitenstein, Consigli

OTTO EICHE

UHREN + BIJOUTERIE + TRAUURINGE

nur Gerbergasse 42

(Mitglied des F. C. Nordstern)

neben Basler Nachrichten

Restaurant Walhalla

GEGENÜBER HAUPTINGANG
BADISCHER BAHNHOF

Es empfiehlt sich
Wwe. BECHERER-EDEL
Mitglied des F. C. Nordstern

Gebr. Afflerbach

SPORTHAUS
STEINENVORSTADT 8
BASEL

ist führend!

SPEZIALHAUS
INLAID - TAPETEN - LINOLEUM
TEPPICHE, KOKOSLÄUFER etc.

FR. WEIS, BASEL

Haltingerstrasse 10 + Ecke Klaragraben 147
Mitglied des F. C. Nordstern

Tel. Birsig 53.03

der unter ihnen vertretenen Akademiker ist. Woraus ist diese geringe Beteiligung zu erklären?

Verschiedene Gründe können hierfür angegeben werden. Einer beruht in der völligen Verkennung des Wesens des Fussballspiels. Viele akademische Sporttreibende glauben im Fussballspiel, das sie als geistlose, geisttötende Spielerei bezeichnen, ein Hemmnis ihrer persönlichen Entwicklung zu erblicken. „Entwicklung, Förderung des Individuellen“ ist ja die Basis, auf der das heutige Hochschulstudium aufgebaut ist. Nun sind jene der Ansicht, dass im Fussballspiel für individuelle Entwicklung kein Platz sei, da in einem Mannschaftsspiel alles Individuelle in den Dienst der Allgemeinheit, der Mannschaft, zu treten habe. Sie wenden sich daher anderen Sportarten (Leichtathletik, Schwimmen etc.) zu, in denen sie ihrem Individualitätsdrang freien Lauf lassen können. Erhebt aber nicht gerade das hohe erzieherische Moment, das darin liegt, sein individuelles Können zum Erfolg des Ganzen zu gebrauchen, das Mannschaftsspiel und das Fussballspiel im Besonderen hoch über jeden Einzelsport? Mit diesem Unterordnen des Individuellen unter das Allgemeine braucht noch lange kein Hemmnis der individuellen Entwicklung verbunden zu sein. Wer das Wesen eines Mannschaftsspieles erfasst hat, der weiss, dass auch hier der Individualist zu seinem Recht kommt, dass überragende Mannschaftsleistungen überhaupt nur durch hervorragendes Individuale Können ermöglicht werden. Und wer mit der Fussballsache vertraut ist, der weiss ferner, dass heute aus Fachkreisen häufig die Klage laut wird, der Fussballsport stagniere, eben weil es an überragenden individuellen Könnern fehlt, die durch „ihre“ Leistungen einem Spiel das Gepräge geben. Den in ihrer „Individualität“ Bedrohten dürfte es also bei einer etwas objektiveren Beurteilung nicht allzu schwer fallen, ihre Ansicht einer Revision zugänglich zu machen. Schwieriger wird dies einer anderen Kategorie von Fussballgegnern möglich sein. Es handelt sich hierbei um die akademischen Kreise, die noch immer das Fussballspiel als eine unfeine, weniger sensibel ausgedrückt, rohe Angelegenheit, die eines gebildeten Menschen unwürdig ist,

KARL SCHWEIZER

HAMMERSTRASSE 123 - TELEPHON SAFRAN 68 90

ELEKTRISCHE INSTALLATIONEN

Konzessionär für eidg. Telephon-
Anlagen, Sonnerie, Licht, Kraft,
Umänderungen u. Beleuchtungskörper

SPEISE-RESTAURANT ZUM WIESENTAL

beim Badischen Bahnhof - Nähe Sportplatz Rankhof
Reelle Weine, ff Warteck-Biere, Ia Küche

JOS. HERR-KELLER, Metzger

Passiv-Mitglied des F.C. Nordstern

SPEZIALGESCHÄFT FÜR VORGEZEICHNETE UND FERTIGE

Handarbeiten

SPITZEN UND GARNE IN GROSSER AUSWAHL

B. ZIPFEL

FELDBERGSTRASSE 43

Neben Kaiser's Kaffee-Geschäft

Restaurant z. Eintracht

ECKE KLYBECK- u. OETLINGERSTRASSE

Prima Küche und Keller, sowie ff Feldschlösschen-Bier

Höfl. empfiehlt sich

FRANZ FÜHRER-HENGGE

Passiv-Mitglied des F. C. Nordstern

betrachten. Bis in unsere Tage hat sich hier ein schon vor Jahrzehnten gefälltes Vorurteil erhalten, das durch Aufbauschen gelegentlicher Ausfälle (wo kämen diese nicht vor?), seine „Berechtigung“ beweist, und das zu beseitigen nur dadurch möglich sein wird, dass eben diese intellektuellen Kreise durch Aufklärungsarbeit mehr als bisher für die Fussballsache gewonnen werden. Und dies muss geschehen, soll auf die Dauer Stagnation und somit Rückschritt im Fussballsport vermieden werden. Zu diesem Zweck müssen die Fussballbehörden dem Hochschulfussball die staatliche Unterstützung, die bis jetzt vollkommen fehlt, ersetzen. Die wenigen Universitätsfussballmannschaften, die sich mit Mühe in Grossstädten am Leben erhalten können, müssen in ihrem Existenzkampf in ausreichendem Masse unterstützt werden, um so einen Ausgangspunkt zu gewinnen, von dem aus weitere Ausbreitungsgelegenheiten möglich sind.

Der Student ist berufen im Sport eine führende Stelle einzunehmen. Die Tatsache, dass im Sport immer höchste körperliche *und* geistige Bereitschaft den Sieg davontragen, prädestiniert ihn zu guten Leistungen. Aber nicht nur dadurch soll er hervorstechen, ungleich wichtiger ist, dass er ein Vorbild in der Auffassung des Geistes, der Idee des Sportes ist. Er vor allen Dingen ist in der Lage, den vielen noch Abseitsstehenden zu beweisen, dass es im Sport nicht darum geht, eine Bizeps-Aristokratie zu errichten, sondern dass im Sporttrieb nicht zuletzt die Sehnsucht zum Ausdruck kommt, aus der heutigen materialistischen Zeiteinstellung hinauszuflihen in eine Welt der Schönheit, der Freude, des Idealismus. Er kann dem Sport zu seiner Anerkennung verhelfen, er kann ihn vor feindlichen materialistischen Einflüssen schützen und vermag andererseits auch eine Übersteigerung seiner Bedeutung zu verhüten. Die Hebung des wahren Sportgedankens sollte daher für ihn ein nicht zu kleines Stück seiner Lebensauffassung ausmachen.

Sporthaus Fritz Voegelin

UNTERE REBGASSE 4 - GERBERGASSE 82

FUSSBALL - SKISPORT
TOURISTIK - MOTORRAD

Mitglied des F. C. Nordstern - Mitglieder 10%

Hotel-Rest. Badischer Hof

RIEHENRING 109 - TELEPHON SAFRAN 41.44

CLUBLOKAL DES F. C. NORDSTERN

ff Warteckbiere - la Küche und Keller

AUGY OBERHAUSER-SCHÄUBLE
(Alt-Internationaler)

Metzgerei u. Wursterei

R. SIMON-SÜTTER

BLÄSIRING 142

Telephon Birsig 61.03

Empfiehl sich zur Lieferung v. la Fleisch- u. Wurstwaren

HAUSLIEFERUNGEN
WERDEN PROMPT BESORGT

Restaurant Clara-Eck

CLARASTRASSE 1, BASEL

Telephon Safran 44.03

Anerkannt bestbekannte Speisewirtschaft Kleinbasels

la Weine, ff Aktienbier

KARL OBERER-DETTWYLER, Metzger
Mitglied des F. C. Nordstern

Hotel Münchnerhof, Basel

vis-à-vis der Mustermesse - 5 Minuten vom Badischen Bahnhof
RIEHENRING 75

Eigentümer FRITZ DÄSCHLE-HOFER

Gut bürgerliches Haus, 30 Zimmer,
vorzügliche Küche und prima Weine
Warteck- und Münchnerbiere.

Garage und grosser Hof für Auto

TEL. SAFRAN 10.47

UHREN, WANDUHREN, WECKER UND KÜCHENUHREN
mit Garantie, in nur erstklassiger Qualität zu äusserst be-
rechneten Preisen - BIJOUTERIEWAREN in geschmack-
voller Ausführung - Eigene REPARATUR-WERKSTÄTTE
für alle ins Fach schlagenden Arbeiten

A.Sarbach, Claragraben 158

M Ö B E L F A B R I K

GEBR. ZIPFEL

BASEL

Gegründet 1881 - Tel. Safran 46.13 - HAMMERSTRASSE 121
Ständiges Musterlager neuzeitlicher Wohnungs-Einrichtungen

KLEIDET VORNEHM
UND ELEGANT
Erstklassige Massanzüge
von Fr. 160.— an

Passivmitglied des F. C. Nordstern

SWISS TAILOR

E. HAUG

AHORNSTRASSE 8
TELEPHON SAFR. 84.24

83

Aufbereitet durch Herbert Hostettler 2020

Jede Verwendung dieses Werkes ist – mit Ausnahme für den rein privaten Gebrauch – ohne ausdrückliche Genehmigung des FC Nordstern nicht erlaubt und verstösst gegen das URG.“